

# MECKLENBURGER AUFBRUCH



Unabhängige Wochenzeitung · 2. Jahrgang · Nr. 47 · 29. November 1991 · 1,00 DM

Seite 2 <b>Vor dem Eurogipfel</b>	Seite 4 <b>Schulreform in M/V</b>	Seite 5 <b>SERO entsorgt</b>	Seite 7 <b>Theater aus Osteuropa</b>	Seite 11 <b>Flugplatz Parchim</b>	Seite 11 <b>vorgestellt: Friedrichstadt</b>
--------------------------------------	--------------------------------------	---------------------------------	---	--------------------------------------	--

## CDU am Ende der Talfahrt?

Das ganze Jahr steckte die CDU besonders im Osten Deutschlands in einem Dauertief. Jetzt aber scheint der Trend zumindest gestoppt zu sein, wie jüngste Umfragen beweisen. Das liegt sicher nicht zuletzt daran, daß auch unbequeme Köpfe wieder Politik machen dürfen. Namen wie die Kurt Biedenkopfs in Sachsen oder Heiner Geislers auf Bonner Parkett stehen dafür. Beide haben in dieser Woche Verstärkung für ihre vom Kanzler unabhängigeren parteipolitischen Ambitionen erhalten. Wolfgang Schäuble wurde neuer Fraktionschef in Bonn und mit der Wahl von Ulf Fink zum Vorsitzenden des Landesverbandes Brandenburg rückt ein Mann in den Bundesvorstand der Union, der sicher eigene Akzente setzen kann.

In der Bevölkerung gab es einen Meinungsumschwung zu Ungunsten der Union, der aus strahlenden Wahlsiegen eine 20% Partei zu machen drohte. Die schlechte wirtschaftliche Lage und schwache Führungsfiguren, ausgenommen der neue „Sachsenkönig“ Kurt Biedenkopf, waren Hauptursache für diese Krise. Aber auch die immer wieder verdrängte Diskussion um die Altlasten der Partei trugen dazu bei. Erst der grobe Anstoß durch Volker Rühle im Sommer dieses Jahres brachte eine innerparteiliche Diskussion in Gang. Vaatz in Sachsen, Eppelmann in Brandenburg, Merkel in Mecklenburg-Vorpommern plädierten dabei als Neumitglieder für eine Erneuerung der Partei von unten. Aber so schnell läßt sich alterfahrener Politfilz nicht auseinanderreißen. Es blieb bei der Sommerdiskussion. Nur einen der Oberen traf es, der zunehmend mit Stasivorwürfen konfrontierte Lothar de Maiziere mußte gehen. Eines seiner Ämter, der Parteivorsitz in Brandenburg, wurde am vergangenen Wochenende mit Ulf Fink neu besetzt. Von ihm erhoffen sich alte Unionsfreunde und neue CDU-Mitglieder den Brückenschlag zwischen alten und neuen Parteien im Lande entwickeln zu können. Angela Merkel, der anderen Bewerberin um diese Amt, hat man das offensichtlich nicht zugetraut. Zu wieder war ihre Rede vor den Delegierten, zu spät ihr Interesse für den Landesverband, zu tief das Mißtrauen der Alten gegen die Basiserneuerer.

so „gestandenen“ Leuten wie dem Oppositionsführer Diestel, letzter Innenminister der DDR, Staat machen kann. An Profil dazu fehlt es Fink sicher nicht, ist er doch stellvertretender Bundesvorsitzender des DGB, Vorsitzender der CDU-Sozialausschüsse und bislang noch Mandatsträger im Berliner Abgeordnetenhaus.

Aber neben dem brandenburgischen gab es noch den nicht minder spannenden bundespolitischen Aspekt bei dieser Wahl. Hatte doch Bundeskanzler und Parteichef Helmut Kohl vor der Wahl auf für seine Verhältnisse sehr deutliche Art und Weise zu verstehen gegeben, welchen der beiden Kandidaten er gewählt haben möchte. Daß die Delegierten sich gegen diesen ausdrücklichen Wunsch von Kohl für Fink entschieden haben, ist eine herbe Schlappe für Kohl, aber auch ein deutliches Zeichen von Emanzipation eines östlichen Landesverbandes. Warum der Kanzler Frau Merkel, die in wenigen Wochen in Dresden zu seiner Stellvertreterin gewählt werden soll, in Kyritz so spät und unsensibel ins Feuer schickte, wird er wohl noch erklären müssen.

Aber die Erfahrung von Emanzipation ist wohl das wichtigste Ergebnis dieser Wahl. Keines der so gängigen Klischees, wie Frau gegen Mann oder Ost gegen West wurde hier bedient. Es kann nur gut sein für diese Partei und die Länder, wenn dieses Beispiel Schule macht.

Holger Panse

**Vor ihrem Landesparteitag** ist die hiesige SPD in die Schlagzeilen geraten. Wiedereinmal geht es um unaufgearbeitete Stasivergangenheit. Diesmal ausgerechnet bei der Ehrenvorsitzenden Käte Woltemath. „Sie war die Seele der SPD“, meinte Harald Ringstorff in einem Interview dazu und deutet damit das Dilemma seiner Partei in diesem Fall an. Man will diese Frau nicht „ausgrenzen“, aber will gleichzeitig nicht hinter Beschlüsse zurück, in denen seit dem Sommer dieses Jahres verbindlich festgelegt ist, daß Stasikontakte und Parteimandate einander ausschließen. Wie aber kann dieser Spagat menschlich bleiben?  
**Lesen Sie dazu die Aussagen von Frau Woltemath auf Seite drei.**



Naturpark Lauenburgische Seen: Gardensee

Foto: Hans-Jürgen Wohlfahrt

## Zerreißprobe für CSFR

Die Tschechoslowakei zerfällt. Das widerspricht aller ökonomischen und politischen Vernunft. Die Slowakei ist als souveräner Staat kaum lebensfähig. Für die ungarische Minderheit dort und den Frieden der Region ist bei einer Abspaltung Schlimmes zu befürchten. Die slowakischen Politiker berufen sich ohne Probleme auf die nur von 1939 bis 1945 existierende faschistische Slowakei. Auch antisemitische Töne sind aus der slowakischen Hauptstadt Bratislava zu hören. Eine nationalstaatliche Tradition hat es in dieser Region bisher nie gegeben. Böhmen und Mähren waren immer deutsch jüdisch slowakisch tschechisch und ungarische Regionen ohne scharfe nationale Abgrenzungen. Auch die Tschecho-

slowakei gibt es erst seit 1919. Daran ist zu erinnern.  
Die Tschechen mit Premier Pithart und Finanzminister Claus bestehen auf einer engen Föderation beider Teile; die Slowaken mit Premier Carnogursky wollen eine lose Konföderation als Übergangsstadium zur vollen völkerrechtlichen Souveränität.  
Der Nationalrat, das Parlament der Slowakei wird bald die Lostrennung debattieren und das tschechische Bundesparlament hat vor kurzem alle Anträge zur Durchführung eines Referendums über die Einheit beider Teile kurzerhand abgelehnt. Für die Parlamentarier schien die Teilung schon nicht mehr aufzuhalten.  
Da erschien Präsident Vaclav

Havel auf der politischen Bühne, rief die Massen auf den Wenzelsplatz in Prag. Hunderttausende kamen um seiner Forderung: Macht den Parlamentariern Beine und zwingt sie zu einem Referendum - das ist das Einzige, was den Zusammenhalt beider Teile noch sichern kann!, Nachdruck zu verschaffen. Havel verlangt darüber hinaus für sich in fünf Gesetzesvorlagen unter anderem das Recht selbst ein Referendum ansetzen zu können und das Recht zur Parlamentsauflösung.  
Die Parlamentarier haben empört abgewunken. In den Medien läuft eine große Demokratiedebatte. Havel spricht von einer zweiten Revolution. Davon kann keine Rede sein. Das erste Mal muß sich die junge Demo-

kratie ausgerechnet gegen eine populistische Herausforderung Havels bewähren.  
Wer hätte denn erwartet, daß die Wähler und ihre neuen Parteien in nur ein bis zwei Jahren nach 40 Jahren politischer Bevormundung in einer gerade erst entstehenden politischen Öffentlichkeit agieren und entscheiden können, wie Parlamentarier in westlichen Demokratien? Selbst die treiben doch die Bürger ihrer Länder auch oft zur Verzweiflung!  
Demokratie muß in der Praxis angeeignet werden. Dazu gibt es keine Alternative. Alle Maßnahmen und institutionellen Machtverstärkungen der Executive oder des Präsidenten schwächen den Konsenszwang im  
**Fortsetzung auf Seite 2**

## Politik

## Eurogipfel:

## Bundesrepublik vor neuen Aufgaben

„Deutschland wird keinen Vertrag unterzeichnen, in dem die Wirtschafts- und Währungsunion und die Politische Union nicht ausgewogen sind“ erklärte Bundeskanzler Kohl zum bevorstehenden Eurogipfel in Maastricht. Der findet am 8. und 9. Dezember statt.

Hier wollen die EG-Regierungschefs nach 33 Jahren schwieriger, aber erfolgreicher wirtschaftlicher Integration ihrer Länder, die 1993 mit dem Binnenmarkt und anschließend einer gemeinsamen Währung vollendet werden wird, durch eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik die Perspektive zu einem föderalen Bundesstaat Europa eröffnen.

Nach den Vorverhandlungen stehen die Chancen für einen Erfolg schlecht. Dennoch wird auch Maastricht, wie viele ihrer Vorgängerkonferenzen, selbst mit nur geringem Erfolg den Zug nach Europa nicht aufhalten.

Seit dem Anschluß der DDR an die Bundesrepublik haben sich für die Vereinigung Europas die Ausgangsbedingungen verändert. Aus der Bundesrepublik mit ihrer eingeschränkten Souveränität und ohne eine eigenständige Außenpolitik in den letzten 40 Jahren wurde ein souveräner Nationalstaat. Der ist zwar nicht das alte Deutschland, gleichwohl aber hat ihm sein wirtschaftliches Gewicht politische Macht verschafft, die es über alle anderen EG-Mitglieder heraushebt. Die Kräfteverhältnisse der Nationalstaaten in Europa untereinander, die historischen Wurzeln ihrer jeweiligen Souveränität haben wieder mehr Gewicht. Für Großbritannien, dessen staatliche Identität das Parlament von Westminster verkörpert, ist es ein revolutionärer Akt der Selbstaufgabe, wenn es immer mehr Rechte an eine immer noch parlamentarisch unkontrollierte EG-Bürokratie abgeben soll. Auch deswegen stößt der Schritt nach Europa hier auf so viel Widerstand. Aber Großbritannien hat wie alle anderen EG-Mitglieder politisch dazu kaum noch Alternativen. Ihre nationalen Interessen können sie ökonomisch, in rechtspolitischen oder in außenpolitischen Fragen weitgehend nur noch gemeinsam zur Geltung bringen.

Frankreich quälen die gleichen Ängste wie die Briten. In Paris fürchtet man sich vor der Dominanz der Deutschen in Europa und tritt deshalb die Flucht nach vorn an. Möglichst weitgehend und möglichst schnell soll die EG in Richtung Bundesstaat vorangetrieben werden, denn nur so hofft man

die Deutschen Hege- monieversuchen von vorn herein zu entschärfen. Mitterands und Kohls Gleichklang in den letzten Wochen verdeckt die auch hier vorhandenen Differenzen.

nationale Gesichtspunkte zu berücksichtigen, muß wie im Golfkrieg und noch schlimmer in Jugoslawien dazu führen, daß Krieg und Not ins Herz Europas zurückkommen. Noch schlimmer kann es jeden weltpolitischen Ein-

die Erwartungen Osteuropas und Rußlands auf Hilfe aus der Bundesrepublik mit der Leistungsfähigkeit der Menschen hier in Einklang gebracht werden können. Oder ob es möglicherweise sinnvoller für Europa wäre,

hen will wenn die europäische Einheit noch länger als erhofft auf sich warten läßt, wird nicht gestritten. Die Gefahr besteht weiter, daß durch die populäre Ausdehnung der EG als Wirtschaftsraum durch die zu schnelle Aufnahme weiterer Mitglieder das politische Ziel einer politischen Union noch schwieriger zu realisieren sein wird. Und auszuschließen ist auch nicht, daß sich in der Bundesrepublik nach einem Moment des Erstausens auch ein deutsches Nationalbewußtsein wieder so verfestigt, daß es zu einem zusätzlichen Hemmschuh für die europäische Einheit werden kann.

In Maastricht muß es nicht zu einem Durchbruch kommen. Wenig wäre auch viel. Es ist zu hoffen, daß Kanzler Kohl seine Ankündigung wahr macht und die politische Union mit einem gestärkten europäischen Parlament eben nur mit den EG-Ländern auf den Weg bringt, die dazu jetzt schon bereit sind. Weil eine revolutionäre Gründung, ein darauf sich gründender konstitutioneller Verfassungsprozeß für einen neuen europäischen Bundesstaat nicht zu erwarten ist, bleibt gar kein anderer Weg als das pragmatische Herstellen von immer mehr Sachzwängen. Diese Sachzwänge entwickeln am Ende eine Eigendynamik, der sich niemand auf Dauer entziehen kann. Auch der europäische Verfassungsprozeß als Verhandlungsprozeß, Stück für Stück bis zu einem Ganzen, gehört dazu.

Maximale Erwartungen an Maastricht wie sie von vielen Kommentatoren in deutschen Zeitungen formuliert werden, sind eher als vorsichtiges Wiederannahmen an die Sonderrolle vom ewig unverstandenen „Deutschen Volk“ zu bewerten: Wir wollen ja gar kein starker Nationalstaat sein. Aber wenn die anderen uns dazu zwingen, dann werden sie schon sehen was sie davon haben – so klingen unangenehm die neudeutschen Töne. Denkbar ist aber auch ein Nationalstaat Bundesrepublik, der weder in moralischem Größenwahn noch im Sich-Wegdrücken erstarrt, sondern zu europäischer Normalität im Übergang zu Europas Einheit findet. Aber darüber, was in der Bundesrepublik gewollt wird, muß zuerst einmal politisch gestritten werden.

Ein kleiner Schritt in Maastricht ist ein großer Schritt in den europäischen Bundesstaat, besser jedenfalls als jeder Schritt zurück zu einem unerlösten und handlungsunfähigen Nationalstaat Deutschland. **Udo Knapp**



FR

In ganz Osteuropa wird erwartet, daß die EG und vornehmlich die Bundesrepublik sich ihrer Probleme annehmen, ja sie für sie lösen. Umgekehrt muß die EG und auch hier die Bundesrepublik im Interesse ihrer inneren Stabilität dafür sorgen, daß die Schwierigkeiten mit dem Systemwechsel in Osteuropa sie nicht selbst in den Strudel der Wirren dieses Prozesses hineinreißen. Dazu ist ein gemeinsames Vorgehen aller EG-Mitglieder zwingend. Eine Außenpolitik, in der jeder EG-Staat nur das tut, was der Stimmung seiner Parlamente gerade entspricht ohne über-

fluß für einen friedlichen Ausgleich zwischen Nord und Süd z.B. oder für die Durchsetzung der Menschenrechte unglaublich werden lassen.

Für die Bundesrepublik ist die Situation besonders kompliziert, weil sich die politische Öffentlichkeit weigert offen über die veränderte Rolle der neuen Bundesrepublik auf der internationalen Bühne zu streiten. Bisher wird kaum wahrgenommen oder einfach ausgeblendet, daß mit der Eingliederung der DDR die Zeit internationaler Unverantwortlichkeit, ein Urlaub von der Weltgeschichte zu Ende gegangen ist. Es ist undiskutiert, wie

vornehmlich Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei zu helfen, anstatt sinnlos Milliarden in Rußland zu versenken. Es gibt kaum Politiker, die offen die Errichtung von Mauern an den Grenzen nach Osten verlangen. Um die Elendflüchtlinge aus Europa draußen zu halten, oder andere, die offen für eine neue Kolonisation des Ostens, die dort bereits diskutiert wird, sprechen.

Nebulöses Gerede von Hilfe ohne klare Interessenbestimmung beherrscht bisher die Debatte. Auch über die Frage, wie die Bundesrepublik mit ihrer neuen Rolle als Nationalstaat umge-

## Zerreißprobe für CSFR

Fortsetzung von Seite 1

Parlament ab, sie laufen Gefahr, die Legitimität der demokratischen Verfahren selbst in Frage zu stellen. Mit dem Effekt, daß der emotionalen Ablehnung der Demokratie, ihrer Mißachtung breiter gesellschaftlicher Raum eingeräumt wird, als sie aus eigenem Gewicht hat.

Havels Vorschläge, seine politische Rolle als Präsident zu stärken, muß man sich gerade ohne Havel, den guten und klugen Menschen vorstellen, damit man ihre autoritären Konsequenzen erkennt. Wie Walesa in Polen und Jelzin in Rußland kommt nun auch Havel dem nachvollziehbaren Wunsch vieler Menschen entgegen, am liebsten von einem Wunderheiler aus dem Jammertal des Neuanfangs erlöst zu werden. Aber auch noch so starke Präsidenten können niemandem vor den für uns im Westen kaum vorstellbaren Zumutungen des Wiederaufbaus in einer Marktwirtschaft bewahren.

Ebensowenig kann Havel die Tschechoslowakei mit Gewalt zusammenhalten. Mit seinen Vorschlägen demontiert er unbegreiflicherweise seine im unbeugsamen Kampf gegen die Kommunisten gewonnene historische und politische Vertrauensbasis bei den Menschen. Auf nichts weiter angewiesen als seine Argumente, die Überzeugungskraft seiner klaren Sprache und seine moralische Integrität kann er eher der Garant des Demokratisierungsprozesses Böhmens auf dem Weg nach Westen bleiben, denn als Präsident, der auch nicht besser regieren kann als jeder Ministerpräsident. Wenn die Slowaken eigene Wege gehen wollen, ist ihnen nicht zu helfen. Sie werden wiederkommen, schon bald.

Kein Grund, auch nicht der Zerfall der Tschechoslowakei rechtfertigt das Beschneiden der noch nicht entfalteten demokratischen Strukturen. Havel ist immer noch der einzige, der sie bewahren kann, der die Menschen stärken kann, auch wenn sonst alles zusammenbricht, an der Demokratie festzuhalten. Nur sie sichert auf Dauer die Freiheit. Das ist ihre ganze bittere Wahrheit. Mehr hat sie nicht zu bieten. **Mandelboom**

## Impressum:

## Mecklenburger Aufbruch

ist eine unabhängige Publikation, veröffentlicht unter der Lizenznummer 76, ISSN 0863-369 X, Register-Nummer 309

Herausgeberin und Chefredakteurin: Regine Marquardt

Beratung: Dr. Cora Stephan

Redaktions-Sekretärin: Anke Sendorowski

Redaktion: Politik Regine Marquardt Kultur Wolfgang Pilz Bildung/Soziales Patricia Kaufmann

Verlag: Mecklenburger Verlag GmbH Puschkinstraße 19 2750 Schwerin, Telefon 8 33 88

Verlagsleitung: Hans-Ulrich Gienke

Anzeigen: Reiner Prinzler

Satz: abc-Satzstudio, Spenglerstr. 43, 2400 Lübeck

Druck: LN Druck, Lübeck

Die Redaktion veröffentlicht Zuschriften, die sich nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers decken. Aus redaktionellen Gründen werden ggf. Kürzungen vorgenommen.

Kai Ehlers

## UdSSR:

## Drei Monate nach dem Putsch

Eine Analyse von Kai Ehlers (Teil 2)

Die KPdSU wurde verboten, doch es gibt kein Gesetz, daß ein Verbot beschreiben. Es gibt kein parlamentarisches, nicht einmal justizförmiges Verfahren, daß das Verbot auch nur ansatzweise legitimieren und seine Durchführung kontrollierbar machen könnte. Es gibt nur diverse Erlasse vom Unionspräsidenten bis hinunter zu Distriktverwaltungen. Sie verbieten die politische Arbeit der Partei in Betrieben, Institutionen und gesellschaftlichen Organisationen. Sie verfügen die Auflösung des ZK, die Schließung der Parteibüros, die Kontrolle der Zeitungen und die Konfiszierung des Parteivermögens - all dies aber „vorläufig“, wie ausdrücklich betont wird, uneinheitlich und ohne eindeutige Ausführungsbestimmungen.

Die Konsequenzen sind chaotisch. Zwar hat das Parteikomitee Leningrads beispielsweise den „Smolny“, also den alten Regierungssitz, räumen müssen. Dessen rote Teppiche führen nun zum demokratischen Bürgermeister Sobtschak und seiner Mannschaft. Zwar wurden weitere Büros der Partei, des KGB und anderer Untergliederungen der Partei versiegelt. Es gibt sogar einen Fahndungsauftrag der russischen Regierung nach heimlichen Konten der Partei in der Schweiz. Aber Versammlungen der Partei finden ungehindert statt. In einigen Republiken hat die Partei schlicht den Namen gewechselt. In anderen Orten, besonders in der russischen Provinz hat sich noch gar nichts bewegt. Niemand wur-

de wegen bloßer Mitgliedschaft in der Partei von seinem oder ihrem Posten entfernt. Dieselben Leute sitzen nach wie vor an denselben Stellen.

Genosse Gisdaspow, ehemaliger Chef des Leningrader Parteikomitees, im Zuge der Perestrojka vom Platz des führenden Parteikaders auf den des Spitzenmanagers gerückt, der sich zu einem Gespräch in Moskau mit mir bereit fand, empfing mich, wie er eh und je zu empfangen gewohnt ist, im abgeschotteten Prominententrakt des Hotels „Moskwa“, in einer der alten Parteiburggen also. Aber auch er vermochte mir nicht die Frage zu beantworten, ob die Partei verboten ist oder nicht. Erst recht hatte er keine Antwort darauf, was das in der Praxis bedeutet. Niemand weiß offenbar genau, welche ehemaligen Nebengliederungen der KPdSU mit unter die Verdikte fallen. Das betrifft die Gewerkschaften, Veteranenvereine, neostalinistische wie andererseits neue sozialistische Organisationen und diverse halbstaatliche Einrichtungen. Niemand überblickt zudem, wie sich die Bestimmungen von Republik zu Republik, gar von Stadt zu Stadt in dieser Frage unterscheiden.

Angesichts der Tatsache, daß die

Partei als Staatsersatz real liquidiert wurde, mag es nebensächlich erscheinen, ob das per Gesetz oder per Ukas geschieht. Aber die Tatsache, daß niemand weiß, wie die Rechtslage ist, bedeutet eben nicht weniger als daß es eine solche Rechtslage und eine ihr

die Willkürordnung der „starken Männer“, das über den Gesetzen stehende Führerprinzip oder auch einfach durch oligarchische Clanstrukturen ersetzt. Der politische Signalwert, den dieser Vorgang für den soeben erst begonnenen Prozeß der Demokratisierung des Landes hat, ist selbstverständlich katastrophal.

Praktisch fehlt zudem nach der Zerschlagung der KPdSU-Strukturen, die Staat und Gesellschaft wie Korsettstangen siebzig Jahre lang zusammenhielten, nunmehr, stärker noch als schon zu Gorbatschows Zeiten, jegliche durchsetzungsfähige exekutive Macht. Die neue Macht ist weder personell noch institutionell in der Lage, den Staat zu lenken. Ihre Unfähigkeit zu sachlichen Entscheidungen und konkreter Regierungsarbeit führte schon vor dem Putsch zu Erörterungen über die Notwendigkeit der Politik der „starken Faust“, des chilenischen oder des chinesischen Weges. Wen wundert es, daß sich jetzt die Vertreter der alten Nomenklatura reihenweise im Umkreis der neuen Führer versammeln. Sie repräsentieren dort nunmehr in der Form der individuellen Beratung, Kooptation und Expertenrunden das Herrschafts- und Verwaltungswissen. Ohne ihre

Hilfe wird nach der Zerschlagung der Partei in dem neuen Staat nichts funktionieren. Nicht Bruch mit dem alten Herrschaftssystem, wie es unseren westlichen Analytikern scheint, sondern Kontinuität setzt sich auf diese Weise in der Machtergreifung der „Demokraten“ durch.

Je anarchischer sich dieser Prozeß von der Union hinunter bis in die Republiken, Städte und Gemeinden fortsetzt, um so stärker werden die aus der Zerschlagung der bisherigen Strukturen hervorgegangenen Führer durch die Verhältnisse selbst zu autoritärem Regierungsstil gezwungen, selbst wo sie dies subjektiv ablehnen. Die neuen „starken Männer“ werden zum Spielball der alten Strukturen. Aufrechterhaltung von Ordnung droht so inzwischen allein schon zum Programm zu werden. Es gibt keine entwickelte Opposition, in die zersprengte Teile der Staatspartei sich als politische Kraft integrieren könnten. Im Gegenteil, mit dem Machtantritt der „Demokraten“ und der nachfolgenden Zerschlagung der KPdSU ist die frühere Opposition zur Staatsmacht geworden, ohne der bisherigen Staatspartei eine Oppositionsrolle zu ermöglichen. Der Platz der Opposition ist frei. Unter all diesen Umständen ist es nur konsequent, daß Jelzin soeben die Stornierung von Wahlen bis Ende 1992 und die Erhebung präsidentialer Ukase in den Rang von Gesetzen verlangte. (Schluß folgt)

**Was geschah vom 19. bis 23. August dieses Jahres in der UdSSR? Eine Revolution? Waren es „vier Tage die die Welt veränderten“? War es das „letzte Aufbäumen der Reaktion“, der Durchbruch zur Demokratie? War es der letzte Umsturzversuch? Oder vielleicht nur der letzte mißlungene? Was bringt der Winter?**

# Das Thema

## NIMM EINE DECKE MIT, IM BUNKER IST ES KALT

**„G**eständnis: Oma Woltemath...“, so die Schlagzeile einer auflagenstarken Boulevardzeitung Ostdeutschlands. Ein neuer Mosaikstein eines schlimmen Szenarios, das wir alle kennen und doch nicht begreifen können.

Rostock, SPD-Büro, November, es ist kalt. An den Wänden Ikonen einer Volkspartei, Willy Brandt, Björn Engholm. Von Käte Woltemath hängt hier kein Bild, wird es wohl auch nicht.

Die alte Frau ist verstört, erschöpft. Langsam kommen die Worte, sie kommen von weit. Sie gehen zurück in die Nachkriegszeit. Achtzig Namen von Genossen sind ihr eingefallen, sie stehen auf einem Zettel. Sie leben nicht mehr. Willi Jesse war acht Jahre in Sibirien, Heini Beese sechs Jahre Bautzen, Albert Walter floh 1949 aus Rostock, der Oberbürgermeister sollte zum zweiten Mal verhaftet werden, eine Liste von Verfolgten einer „Volksdemokratie“.

Käte Woltemath übersteht diese Zeit. Sie war dabei als die SPD sich neu gründete in der Sowjetischen Besatzungszone. Aus dieser Zeit gibt es nur noch ein Dokument, ein vergilbtes Stück Papier. Ansonsten gibt es noch einen Urteilsspruch, ein Jahrzehnt später gefällt im Namen des Volkes, der von ihrer politischen Arbeit berichtet. Alle andern Dokumente wurden bei einer der diversen Hausdurchsuchungen beschlagnahmt.

Daß die Sozialdemokraten von den Kommunisten in der SED verdrängt werden, für die Motive dieser Kampagne hat Frau Woltemath Verständnis, heute noch. Es sei der Tribut an das Blutopfer, das die Kommunisten in der NAZI-Zeit brachten. Sie fände es unredlich, das heute zu verschwei-

Ende des Krieges bei einem Bergungsstrupp des Luftschutzes eingesetzt zu werden. Nach dem Krieg spürt Käte ihre Zeit gekommen, sie kann ihre Fähigkeiten einbringen. Hilft bei dem Durchbringen der Stadt. Betreut Kriegsheimkehrer, baut die Notgemeinschaft auf, aus der später die „Volkssolidarität“ wird. 1947 ist sie Mitbegründerin des DFD, des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands. 1950 fällt sie da in Ungnade, weil sie die neu aufkommende Diskussionen eines gerechten Krieges nicht begreifen kann.

„Natürlich hatte ich immer wieder Ärger mit Offizieren der SMAD. Meine Freunde rechneten oft damit, daß ich verhaftet würde. Sie sagten: Nimm eine Decke mit, im Bunker ist es kalt. Aber mit der SED hatte ich viel mehr Ärger als mit der Sowjetischen Armee.“

Anfang der 50er Jahre arbeitet Frau Woltemath als Kreissekretärin der Nationalen Front, zu ihren Aufgaben gehört die Betreuung einiger Betriebe Rostocks.

Sie baute Kontakte zu westdeutschen Unternehmen auf, weil dringend Hilfe gebraucht wurde, um die Wirtschaft in Gang zu setzen. „Wenn die Delegationen kamen, war die STASI immer dabei.“ Sie war dafür verantwortlich, daß sich niemand von der Gruppe absetzte. Über die Besuche mußten Berichte angefertigt werden. Sie meint, daß diese



Der Ehemann sitzt insgesamt viereinhalb Jahre im Gefängnis. Bleierne Zeit.

1965 will Frau Woltemath zum ersten Mal in den Westen reisen, was seit diesem Jahr auch für Invalidenrentner möglich ist. Frau Woltemath wird wie alle Reisenden vor Antritt der Reise vermahnt. Das war normal, in dem Fall der Vorbestraften übernimmt nicht die Polizei diese Aufgabe, sondern Offiziere des MfS. Sie wisse ja, daß sie einmal mit einem glimpflichen Urteil davongekommen sei, aber man verfüge über Möglichkeiten, jederzeit das alte Verfahren wieder aufzunehmen und dann hätte sie ja sozusagen noch elf Jahre übrig. Sie solle im Westen die Augen offen halten, besondere Vorkommnisse melden, wenn sie zurückkäme. Es könne durchaus sein, daß der Bundesverfassungsschutz Kontakt zu ihr aufnehme. - Das hat seine Wirkung nicht verfehlt, Frau Woltemath hat nach ihrer Rückkehr berichtet, was sie erlebte. Auch, daß sie von G.L. besucht worden war, dem hatten Woltemaths Mitte der fünfziger Jahre auch bei der Flucht geholfen.

Die nächsten Reisen verliefen nach derselben Prozedur. Besuch der Stasimitarbeiter vorher, hinterher. Berichtet. Eine Verpflichtungserklärung habe sie nicht unterschrieben, Geld habe sie nicht bekommen, allerdings habe sie einen Decknamen gehabt und die Treffen hätten immer heim-

Woltemath in ihr Vertrauen. Man bestärkte sie, sich weiter gefällig zu zeigen, um dem Stasi nicht verdächtig zu werden. Und Käte Woltemath berichtet zu Hause über diese Kontakte.

Mitte der 70er Jahre bricht Käte Woltemath den Kontakt zu G.L. ab, es war ihr zu unheimlich, daß er in der DDR so gute Verbindungen hatte. In dieser Zeit will das MfS sich ihrer bedienen, um einen Mitarbeiter im Westen zu dinge. Als sie das durchschaut, vereitelt sie die Anwerbung. Zur selben Zeit wird Käte Woltemath von Verfassungsschützern mit überzogenen Informationen ausgestattet, der STASI verlor das Interesse an ihr.

Doch ganz war dies Kapitel nicht abgeschlossen. 1985 wurde Käte Woltemath als Zeugin über G.L. befragt. 1988 soll sie versuchen, den Kontakt zu ihm wieder aufzunehmen. Er soll in ihre Wohnung gelockt werden, dort solle eine Wanze das Gespräch abhören, da weigert sich Käte Woltemath zum ersten Mal. Früher gelang es ihr nicht. Angst. So ihre Beteuerung - welche Sprache werden die Akten bei Gauck sprechen?

Ein Schicksal in Deutschland. Eigentlich ein relativ harmloses Rührstück. Wenn Käte Woltemath eine Oma aus Rostock wäre, dürfte keine Zeitung von ihm Notiz nehmen. Doch Käte Woltemath spielt eine wichtige Rolle in der SPD, sie war Vorzeigedame in der Wendezeit, verkörperte ein Stück Tradition, die auch sozialistische Diktatur nicht brechen konnte. Heute ist sie im Parteivorstand der Bundespartei. Da heißt es, man habe nichts von diesen Belastungen gewußt. Das kann Käti, wie sie von Freunden und Genossen genannt wird, den Parteifreunden nicht abnehmen, sie habe immer Andeutungen gemacht. Aber sind Andeutungen ge-

### „Die STASI ist das Problem, das ganz Deutschland angeht, der Faschismus ist das Übel der heutigen Misere.“

gen. Das beschäftigt die Sozialdemokratin: „Was ist los mit den Menschen, daß sie die Wahrheit nicht mehr erkennen. Wo kommt dieser Haß her, der jetzt auch mich verfolgt?“

Aber kann sie selbst die Wahrheit ihres Lebens zwischen Widerstand und Verstrickung erkennen, können es andere?

Sie sieht die Wurzel allen Übels in der Zeit des braunen Terrors.

Die Gefangenen von Buchenwald hatten sich versprochen, wenn die Zeit der Leiden vorüber sein würde, wollten sie gemeinsam das neue Deutschland bauen. Nach dem Krieg wird der Schwur vom Eitersberg bald vergessen. Die Gruppe um Ulbricht bestimmte, wo es langging im Osten Deutschlands. Bald waren auf dem Eitersberg wieder Gefangene. „Was die Menschen einte, war der Wille zu überleben, die Politik hat sie getrennt.“ Fast hat man den Eindruck, als sei dieser Satz nicht nur eine Erfahrung aus der Vergangenheit.

Käte Woltemath hat in der Nazizeit keine patriotischen Leistungen erbracht. Sie war lediglich tauglich, am

Berichte bestimmt zur STASI gingen, aber sie selbst hatte keinen Kontakt.

In dieser Zeit hat Käte Woltemath zum ersten Mal massive Probleme mit der SED: Sie beschwerte sich wegen ungerechter Prämierung der Arbeiter. Die heimgekehrten Soldaten gingen in der Regel leer aus, weil sie physisch und psychisch nicht in der Lage waren, die Norm zu erfüllen.

1953 war ein Jahr massiven Terrors gegen die Bevölkerung, die sogenannte Aktion „Rose“ überführte Mittelständler des Wirtschaftsverbrechens, so fiel ein Geschäft nach dem andern an die HO, der FDGB bekam seine Ferienobjekte... dagegen trat Käte Woltemath auf.

In den Jahren darauf ging es Familie Woltemath wirtschaftlich sehr gut. Willi Woltemath war ein erfolgreicher Architekt. Dennoch war sich das Ehepaar nicht sicher, ob sie die DDR nicht verlassen sollten, das innenpolitische Klima setzte ihnen zu, doch noch waren beide Mitglieder der SED. Aus dem Bekanntheitsfeld setzten sich etliche ab, einigen halfen sie dabei.

Via Parteauftrag errichtet Willi Woltemath ein Milchwerk in Bergen, kurz vor der Fertigstellung werden beide Eheleute verhaftet. Vor der Verhaftung ständig Anrufe, sie sollten die DDR verlassen. Eine Falle?

Willi Woltemath wird wegen angeblicher Wirtschaftssabotage angeklagt, Käte Woltemath wegen subversiver Arbeit, staatsfeindlicher Hetze und des Aufbaus einer staatsfeind-

spräch mit ihm aus ihrem Herzen keine Mördergrube gemacht. Sie erzählte u.a. auch einen politischen Witz...

„Es wäre ein Leichtes, über diese Zeit Horror zu berichten, doch mir ist auch Menschlichkeit begegnet von Mithäftlingen, von Wachpersonal.“

In der Zeit der Untersuchungshaft legte ihr Verhörer ihr ein Schreiben vor. Wenn sie das unterschriebe, wür-

### „Wir lebten mit einem STASI-Syndrom und tun es noch heute.“

lichen Gruppe.

Die Zeit der Haft, die Zeit der Pein. Nächtliche Verhöre, Folter. Käte Woltemath wird schwer krank. Der Prozeß wird durchgeführt, obwohl sie handlungsunfähig war, das geschieht auf ihre Verantwortung, sie erträgt die Ungewißheit nicht länger. Es sollte ein spektakulärer Spionageprozeß stattfinden, ihr wird eine Haftstrafe von zwölf Jahren angedroht. Entlastungszeugen wurden nicht zugelassen, aber Günter Heinze, Direktor der Investitionsbank, Mitglied des Wirtschaftsrates. Einige Tage vor der Verhaftung hatte Käte in einem Ge-

de sie sofort aus der Haft entlassen und könnte wieder mit Mann und Kindern leben. Die Inhaftierte war empört und zerriß das Schreiben. Weil man mit so einer Reaktion gerechnet hatte, teilte man ihr mit, bis zum Morgen lief die Frist für ihre Unterschrift auf einer Verpflichtungserklärung zur Mitarbeit beim Ministerium für Staatssicherheit. - Diese Nacht wird Käte Woltemath nicht vergessen. Es war eine große Versuchung. Als diese entsetzliche Nacht vorbei ist, hat sie nicht unterschrieben.

Nach Abbüßung der Haft ist Käte Woltemath krank, wird invalidisiert.

### „Ich glaube, ich habe mich nicht schuldig gemacht.“

lich stattgefunden, natürlich.

Auffällig war, daß G. L. ständig und intensive Verbindung zu ihr hielt. Er war es auch, der dann den Kontakt zum Verfassungsschutz herstellte. Käte Woltemath versprach sich vom westdeutschen Geheimdienst Schutz vor der STASI, so ihre Erklärung.

G. L. war mittlerweile offensichtlich bei DDR-Behörden wieder in Gnade, denn er erhielt die Generalvertretung für die DDR-Firma Pneumant für die Bundesrepublik, eigenartig.

Warum spricht Käte Woltemath jahrelang mit dem Verfassungsschutz?

„Weil man das so wollte. Ich wurde überwacht hüben wie drüben, ich sei nach wie vor ein Feind der DDR und der SED. Das hat man mir gesagt. Ich gehörte hinter Schloß und Riegel. Die Dienste bedienen sich solcher Methoden, um Leute an sich zu binden, um einen Mitarbeiter aufzubauen. Das konnte ich aus den Andeutungen der Stasioffiziere schließen.“

Offensichtlich verfolgten nun auch die Herren vom Verfassungsschutz ein ähnliches Ziel, sie zogen Käte

nug?

Warum hat eine Frau mit dieser Biografie sich in diese Ämter, in solche Aufgaben begeben - das Kinderhilfswerk für umweltgeschädigte Kinder geht auf sie zurück.

Der Fall Woltemath steht für viele. Angst vor Entdeckung läßt sie nicht sprechen und dann wird es doch ans Licht gezerrt. Das geschieht aus undurchschaubaren Motiven, Käte Woltemath kann sie sich nicht erklären. Versuche: Mißgunst von Genossen, von ehemaligen STASI-Offizieren, Lust an Enthüllungen?

Käte Woltemath, eine engagierte Sozialdemokratin, eine Frau, die sich belastete durch Mitarbeit bei Geheimdiensten, ein Opfer, eine Täterin? Wie wird sich ihre Partei zu ihr verhalten? Gibt es zwischen moralischem Rigorismus und parteipolitischer Opportunität einen menschlichen Weg? Sollte die Sozialdemokratie nicht zu ihr stehen können trotz dieser Geschichte, oder gerade wegen ihr, die exemplarisch ist für Menschen, die in der DDR lebten? Ich denke, es stünde dieser Volkspartei gut zu Gesicht. **Regine Marquardt**

### Hier geht's zum Abo 52mal Mecklenburger Aufbruch für nur 50,- DM, oder das Förderabo für 70,- DM

**JA! Ich will den MA ein Jahr lang jede Woche in meinem Briefkasten haben.**

Name/Vorname \_\_\_\_\_  
 Straße/Hausnummer \_\_\_\_\_  
 PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_  
 Geburtsdatum \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Ich wähle das Abo für 50 DM im Jahr  
 Um Ihre Portokasse zu entlasten, nehme ich das Förderabo für 70 DM im Jahr.  
 Zahlungsweise:  Gegen Rechnung (bitte keine Vorauszahlung leisten, Rechnung abwarten)  
 Bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung

Bankleitzahl \_\_\_\_\_ Kontonummer \_\_\_\_\_  
 Bankinstitut \_\_\_\_\_  
 Name/Unterschrift \_\_\_\_\_

Meine Widerrufsgarantie: Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen nach Bestellung schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels) an: Mecklenburger Aufbruch, Leser-Service, Puschkinstraße 19, O-2750 Schwerin.  
 Ich bestätige dies mit meiner 2. Unterschrift  
 Bestellcoupon ausschneiden und im Briefumschlag senden an:  
 Mecklenburger Aufbruch, Leser-Service, Puschkinstraße 19, O-2750 Schwerin.



### Schnupper-Abo 12mal Mecklenburger Aufbruch für nur 10,- DM

**JA! Ich will den MA für ein 1/4 Jahr lang jede Woche in meinem Briefkasten haben.**

Name/Vorname \_\_\_\_\_  
 Straße/Hausnummer \_\_\_\_\_  
 PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_  
 Geburtsdatum \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Ich lege 10,- DM in Briefmarken bei  
 Ich lege 10,- DM in bar bei  
 Zahlungsweise:  Ich lege einen Verrechnungsscheck über 10,- DM bei.

Das Abo endet nach einem Vierteljahr. Es wird nicht automatisch verlängert. Es entstehen keinerlei Verpflichtungen.

Meine Widerrufsgarantie: Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen nach Bestellung schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels) an: Mecklenburger Aufbruch, Leser-Service, Puschkinstraße 19, O-2750 Schwerin.  
 Ich bestätige dies mit meiner Unterschrift  
 Bestellcoupon ausschneiden und im Briefumschlag senden an:  
 Mecklenburger Aufbruch, Leser-Service, Puschkinstraße 19, O-2750 Schwerin.

## Bildung / Soziales

# Reformierung gelungen

Das Schulreformgesetz erregte in Mecklenburg-Vorpommern viele Gemüter. Parlamentarische Opposition, Gewerkschaften und Elterninitiativen protestierten gegen Passagen, die unter anderem die Gesamtschulen diskriminieren, die Horte eliminieren und den Wechsel der Schulart erschweren sollten. Im Landtag wird in dieser Woche auf Antrag der LL/PDS wiederum eine Änderung des Gesetzeswerks auf der Tagesordnung stehen. Der MA befragte den Abteilungsleiter Schulen im Schweriner Kultusministerium, Helmut Klaus, zu den ersten Ergebnissen der Schulreform.

Zieht ihr Ministerium schon etwas wie eine Bilanz des im Frühjahr verabschiedeten Schulreformgesetzes?

Die Umstellung der sozialistischen Einheitsschule auf ein demokratisch legitimes, gegliedertes System ist natürlich ein sehr umfassender Prozess. Exakte Ergebnisse liegen deshalb noch nicht vor. Befürchtungen, daß zum Beispiel die Gymnasien überannt werden, bestätigen sich glücklicherweise nicht. Die Eltern haben sehr sorgfältig Leistungsfähigkeit und Bildungschancen ihrer Kinder abgewogen. Es besuchen jetzt 20 Prozent der Schüler eine Hauptschule, 30 Prozent das Gymnasium und 50 Prozent sind Realschüler, wie es sich etwa in den alten Ländern schon lange eingepegelt hat. Die Elternentscheidungen stimmten weitgehend mit den Empfehlungen der Lehrer und der Schulkonferenz überein, was für mich ein Zeichen für eine allgemeine Akzeptanz des gegliederten Schulsystems ist.

Heißt das, daß sich die breite Kritik am Schulreformgesetz durch seine praktische Umsetzung selbst ad absurdum geführt hat?

Wirkliche Probleme gab es nur bei der Schulbuchversorgung, und das ist eine Angelegenheit der Verlage. Die wirklich schwierige und überaus komplexe Umstellung ist von Lehrern wie Schülern überraschend problemlos gemeistert worden, wenn man von den persönlichen Schwierigkeiten mit dem neuen System absieht. Bei mehr als Tausend Schulen und 300.000 Schülern bleibt eben auch Kritik nicht aus. In einer demokratischen Gesellschaft ist das befruchtend; es hilft Fehler zu erkennen und führt den Dialog weiter.

Es gibt Lehrerklagen, daß Erlasse aus dem Kultusministerium ständig neue Situationen schaffen und kontinuierliche Arbeit erschweren. Der



Helmut Klaus

Landeselternrat beschwerte sich, seine Aufgaben wären im SRG nur unzureichend beschrieben. Ist über der Eile der Erarbeitung des Gesetzes wesentliches vergessen worden?

Das Schulreformgesetz legt ja nur die rechtlichen Grundlagen für die gesamte Organisation des Schulwesens. Ein vollständiges Schulgesetz, also eine Art Grundgesetz für die Bildung im Land, hätten wir in der Kürze der Zeit natürlich nicht hinbekommen. Also haben wir uns auf das wesentliche beschränkt, aber ein endgültiges Schulgesetz muß und wird noch in dieser Legislaturperiode kommen.

Kritik gab es auch an den Hauptschulen. Man hat sie als unzeitgemäß bezeichnet und befürchtet, daß die Motivation zum Lernen bei leistungsschwachen Schülern durch „Ghettoisierung“ weiter abnimmt.

Solche Aussagen sind mir nicht bekannt. Es ist und bleibt das erklärte Ziel unseres Ministeriums, die Hauptschulen im Lande zu stärken. Falls sich im Laufe des Jahres Mängel an der Konstruktion des Systems erwei-

sen, müssen wir diese natürlich abstellen. Zum Beispiel kann ich mir vorstellen, daß sich die Klassen verkleinern, oder daß die Fächerkombination praxisnaher gestaltet wird. Viel liegt auch bei den Lehrern selbst, die oft noch Schwierigkeiten damit haben, nach eigenem Ermessen den Unterricht zu gestalten.

Verringern sich mit einem spezifischeren Unterricht an Hauptschulen nicht auch die Chancen für sogenannte Spätentwickler, den Abschluß der Realschule oder gar des Gymnasiums durch Schulwechsel zu erlangen?

Bei uns kann jeder Hauptschüler auch ein Zeugnis der 10. Klasse bekommen. Eine Durchlässigkeitsverordnung wird in nächster Zeit mit den Lehrerverbänden besprochen und gewiß schon ab Februar die Durchlässigkeit zwischen den Schularten noch besser regeln. Außerdem sind ja die Haupt- und Realschulen vielfach organisatorisch verbunden. Wenn der Schulträger meint, dieses Konzept hätte sich bewährt, wird das in Zukunft so bleiben und den Wechsel weiter erleichtern.

Vor geraumer Zeit schon wurde von ihrer Seite angekündigt, 4.000 der ca. 25.000 Lehrer im Lande müßten entlassen werden. Warum haben außer den sogenannten „Modrow-Lehrern“ noch alle Pädagogen ihren Job?

Darüber darf ich heute leider nichts sagen.

Hängt das mit den ausstehenden Bescheiden der Behörde von Herrn Gauck als Kündigungsgrund zusammen?

Die Überprüfung der Lehrer auf eventuelle Stasivergangenheit ist tatsächlich immer noch nicht abgeschlossen, obwohl wir schon für Oktober mit den Ergebnissen der Gauck-Behörde gerechnet hatten.

Interview und Foto: Christian Lorenz

## „Einspruch, Euer Ehren!“ (Teil 5)

Ist schließlich das Urteil im Strafprozeß ergangen, muß das noch nicht das Ende des Verfahrens sein. Vielmehr gibt es noch die Möglichkeit, gegen das Urteil ein Rechtsmittel einzulegen.

Richtig, von der „Berufung“ hat jeder schon mal gehört, wenige wissen, was eine „Revision“ ist und wo der Unterschied liegt. In der Berufung wird noch einmal das gesamte Verfahren im ersten Rechtszug wiederholt, wobei sämtliche Tatsachen- und Rechtsfragen neu erörtert und beurteilt werden. Demgegenüber erstreckt sich die Überprüfung im Rahmen einer Revision ausschließlich auf Rechtsfragen. Es wird nicht mehr untersucht, ob der Angeklagte schuldig ist, sondern nur noch, ob der Richter rechtsfehlerfrei zu seinem Urteil gelangt ist.

Grundsätzlich ist die Berufung das erste Rechtsmittel, die Revision das folgende, letzte Mittel, eine Änderung des Urteils zu erreichen. Nicht in allen Fällen stehen beide Rechtsmittel zur Verfügung. Eine Überprüfung der Tatsachenermittlung und -würdigung ist nur für Entscheidungen durch den einfachen Strafrichter oder das Schöffengericht am Kreisgericht vorgesehen. Gegen die Entscheidungen der Strafsenate und der

besonderen Senate des Bezirksgerichts ist eine Berufung nicht vorgesehen. Offenbar wird vom Gesetzgeber dort keine Notwendigkeit für eine umfassende Überprüfung des Urteils in Hinblick auf Ermittlung und Beurteilung der Fakten gesehen. Das mag sich aus der Beteiligung einer größeren Anzahl von Richtern am Erkenntnis- und Entscheidungsprozeß erklären, das

prozeß bleiben dafür vier Wochen, die ab Zustellung des in vollständiger Form gefaßten Urteils zählen. Insgesamt hat also die Patei eines Zivilrechtsstreites sehr viel länger Zeit, über das Für und Wider einer Fortsetzung des Verfahrens nachzudenken.

Für die Begründung der Berufung bleibt dem Verteidiger ebenfalls - jedenfalls nach dem Gesetz - nur eine Frist von einer Woche. Die Gerichte müssen im Berufungsverfahren aber auch spätere Ausführungen beachten.

Im Revisionsverfahren hat der Verteidiger nach Einlegung des Rechtsmittels noch einen Monat Zeit, die Begründung abzufassen und an das Gericht einzureichen.

Auch die Staatsanwaltschaft kann Rechtsmittel einlegen; tut sie das, so kann die angefochtene Entscheidung auch zugunsten des Angeklagten abgeändert werden.

Anders ist die Regelung, wenn nur der Angeklagte oder die Staatsanwaltschaft zu seinen Gunsten das Rechtsmittel eingelegt hat. Dann darf die Rechtsmittelinstanz die Entscheidung nicht auch noch zugunsten des Rechtsmittelführers abändern. In diesem Fall gibt es also kein Spiel „Alles oder Nichts“.

Uwe Jahn, Rechtsanwalt

## VON RECHTS WEGEN

kann aber auch an den regelmäßig aufwendigeren Strafprozessen liegen, die vor diesen Senaten durchzuführen sind.

Wenn denn ein Rechtsmittel eingelegt werden soll, gerät der Strafverteidiger in Wallungen. Für die Einlegung bleibt ihm stets nur eine Woche Zeit, gerechnet ab Verkündung des Urteils - zum Vergleich: im Zivil-

## VCD jetzt in Schwerin

Die vom Umweltamt angebotenen Veranstaltungsreihen zu Themen der Umweltproblematik finden nicht mehr wie gewohnt im Haus Schwerin, sondern ab 3.12. im Neustädtischen Palais statt. Im Monat Dezember stehen Veranstaltungen zur Verkehrsproblematik auf dem Programm. Am 3.12. wird der Verkehrsclub Deutschland (VCD) vorgestellt. Über ein „Verkehrssquiz“ möchte man mit den Besuchern ins Gespräch kommen, es soll über alternative Verkehrspolitik diskutiert werden. Am 10.12. soll ausschließlich über den innerstädtischen Verkehr in Schwerin gesprochen werden.

## Protest gegen Atommüll

In den alten Bundesländern läßt sich schon lange kein Atommülllager mehr durchsetzen, da kommt das „demokratisch unfernhare“ Land Mecklenburg-Vorpommern gerade recht.

Das stillgelegte Atomkraftwerk Greifswald soll als bundesweites Atommülllager dienen. 10.000 Tonnen hochradioaktiver Müll und 200.000 Kubikmeter mittelaktiver Müll sollen hier gelagert werden. Die Bürgerinitiative Kernenergie Greifswald, Fleischerstr. 22, wendet sich gegen das geplante Zwischenlager und ruft zu einer Unterschriften und Spendenaktion auf.

## Problem: Alkohol, Droge Nr. 1.

Der Wunsch mit dem Trinken aufzuhören ist die einzige Voraussetzung, um bei den „Anonymen-Alkoholikern“ (A-A) aufgenommen zu werden. Anonyme Alkoholiker sind eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, die gemeinsam Alkoholprobleme lösen wollen.

Die Gemeinschaft ist nicht abhängig von Mitgliedsbeiträgen oder Gebühren, finanziert werden diese Selbsthilfegruppen durch Spenden. Kontaktadresse: Anonyme Alkoholiker, Hamburgerstraße, Poliklinik, O-2830 Boizenburg/Elbe, Tel.: 2954, Ansprechpartner ist Peter.

## STOP!!!

Wir suchen 40 Mitarbeiter/innen, die bereit sind, in einem Spitzenteam mitzuarbeiten, aufgeschlossen und ehrlich sind und dabei noch jede Menge Geld verdienen möchten. Sie verdienen je nach Leistung zwischen 3000 bis 10.000 DM. Es handelt sich um Steuerbeschreibungen bis zu 40.000 DM (Immobilien), wo man noch nicht einmal Eigengeld benötigt, und um eine Inkassotätigkeit. Schreiben Sie mit Angabe für welche Tätigkeit Sie sich interessieren, Ihrer Telefonnummer und Lichtbild an:

**Carsten Müller**  
Hans-Gradestraße 2,  
O-3038 Magdeburg

## THIEL

G m b H  
HEIZUNG — SANITÄR- U. ROHRLEITUNGSBAU

Unsere Erfahrung — Ihr Gewinn

- Beratung und Planung
  - moderne Öl- und Gasfeuerungsanlagen, energiesparend und umweltfreundlich.
  - Tankanlagen für Öl und Gas • Fußbodenheizung
  - Schornsteinsanierung • Lüftungsanlagen
  - Rohrleitungsbau
  - Neubau, Umbau, Modernisierung, Erweiterung, Wartung
- Vernünftige Preise durch haarscharfe Kalkulation.

Wir beraten Sie gern:

**THIEL GmbH**

Telefon 08 55 - 210 12 — 2820 Hagenow, Bahnhofstr. 85



## Suche Hilfe im Haus!

Wer hilft uns 5 Stunden in der Woche beim Hausputz?  
Angebote unter Chiffre 42/1

Falls Sie Probleme mit titulierten Forderungen haben, so wenden Sie sich an uns, wir machen welt-weit Inkasso. Wir können oft in schwierigen Fällen helfen. Schreiben Sie mit Angabe Ihrer Telefonnummer an

**STOP!!!**  
**Carsten Müller,**  
Hans-Gradestr. 2, O-3038 Magdeburg

## Sonder-Ankauf und Taxierung

mit kostenloser Schätzung durch unsere Experten

am Freitag, den 6.12.1991  
von 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr

- **Alter Schmuck**  
Armbänder, Ringe, Halsketten, Nadeln aus Gold und Silber mit Edel- und Halbedelsteinen, wie z.B. Brillanten, Rubine, Saphire, Opale, Perlen, Korallen, Granate usw. sowie Bruchgold und Bruchsilber
- **Münzen**  
Medaillen, historische Orden und Ehrenzeichen, Plaketten, Geldscheine, Wertpapiere, Bechergewichte, Münzwaagen

Ankauf aus der ehemaligen DDR und älter.

**Antiquitätengalerie, Am Markt 10**  
Schwerin, 2750, Telefon 81 24 85

ARTUNION GMBH ARTUNION GMBH

## Autohaus Petritzki

- Finanzierung • Leasing
- Neu- und Gebrauchtwagen
- Reparatur aller Fahrzeugtypen

Gewerbegebiet Lübeck-Karlshof  
Glashüttenweg 50 - Tel. 3 54 22

Autohaus

## ANHUTH

W-2419 Mustin · Dorfstraße 41 · Tel. 0 45 46 / 4 53  
Samuel Janik · O-2764 Schwerin · Kirschenhöferweg 23

Der **CITROËN** —  
Vertragshändler in Ihrer Nähe

- Diverse Sondermodelle •
- Sofort lieferbar •
- Diverse Vorführwagen •
- Finanzierung durch P. A. C. Bank •

## SPITZEN

Sanitär- und Heizungsmaterial

direkt ab Werklager frei Baustelle  
- alle Fabrikate - komplette Bäder  
und Heizungen - Röhren - Pumpen  
- Zubehör der Haustechnik -  
DIREKT zu günstigen Nettopreisen  
für alle privaten und gewerblichen  
Verbraucher. Angebot anfordern:  
HAUSTECHNIK DIREKT GROSSHANDEL  
Wolfgang Uschmann, Postfach 107  
2420 Eutin, Telefon 04521/9266 0  
Telefax 04521/6499

durch  
Direktversand

ANGEBOTE



LM-Felgen Sonderausstattung

**Der Tempra!** Bester cw-Wert (0,28) seiner Klasse, riesig dimensionierter Kofferraum (500l), 100% Korrosionsschutz durch 70% Verzinkung. Anti-Dive-Fahrwerk für mehr Sicherheit. 57 kW/78 PS bzw. 83 kW/113 PS in Bestform. Kommen Sie und erleben Sie den neuen Tempra.

EIN AUTO. EIN WORT. DIE FIAT HÄNDLER-INITIATIVE.

Ihr Autohaus  
**TEGAS**

Steegener Straße  
2820 Hagenow · Tel. 261 23

**4,9%** effektiver Jahreszins  
25% Anzahlung  
bis zu 36 Monaten Laufzeit.  
Finanzierungsangebot der Fiat Kredit Bank für alle neuen Fiat Tempra, Fiat Crona, Fiat Uno, Fiat Lupo 1.1 i.e. und 1.6 i.e.

Öffnungszeiten Mo.—Fr. 7.00—17.45 Uhr, Sa. 7.00—14.45 Uhr

## Roswitha Anhuth

W-2419 Mustin · Dorfstraße 39 · Tel. 0 45 46 / 2 22  
Samuel Janik · O-2764 Schwerin · Kirschenhöferweg 23



Der **SKODA** —

Vertragshändler in Ihrer Nähe

- Diverse Sondermodelle •
- Sofort lieferbar •
- Diverse Vorführwagen •
- Finanzierung durch P. A. C. Bank •

# Wirtschaft

## Entsorgung eines fast perfekten Recycling

**WIRTSCHAFT HEUTE**  
Ein aktuelle Lexikon wichtiger Begriffe

### Garantie

Wer ein technisches Gerät kauft der möchte sichergehen, daß es nach wenigen Tagen nicht kaputtgeht. Deswegen geben viele Hersteller eine Garantie auf ihre Geräte. Sie versprechen also, dafür einzustehen, daß das Gerät ein halbes Jahr oder ein Jahr lang ohne Störungen arbeitet.

Sie fügen dem Gerät eine Garantieerklärung bei. Damit verpflichten sie sich, das Gerät kostenlos zu reparieren oder umzutauschen, wenn doch ein Fehler auftritt. Die Garantie des Produzenten stellt einen besonderen Vertrag zwischen dem Hersteller und dem Endverbraucher dar.

Der Anspruch des Endverbraucher gegen den Verkäufer bleibt jedoch trotz der Garantie des Produzenten bestehen. Er kann sich also wahlweise an den Verkäufer oder den Produzenten wenden, um den Schaden beheben zu lassen.

TW/IMK

Wenn die CDU Mitte Dezember ihr „Dresdener Manifest“ vorstellt und damit den programmatischen Wegweiser für künftige Unionspolitik, dann findet sich darin auch das hehre Bekenntnis, in Sachen Umwelt aus den in der Vergangenheit und in den alten Bundesländern verbrochenen Sünden lernen zu wollen. Soll heißen, in den neuen Bundesländern würde von vorneherein alles zum Besseren gewendet.

Gut, daß die Absichtserklärung nicht ein Jahr früher gekommen ist - sie wäre zwischen Elbe und Oder sicher zum Lacherfolg geworden: Denn offizielle Politik ist es seit dem Einheitsstag, die einzige umweltpolitische Großtat aus dem real abgewirtschafteten Sozialismus so spurenlos wie möglich zu schleifen. So mußten sich die neugierigen Scharen internationaler Experten in Müll ganz schön späten, das in den letzten Zügen liegende DDR-Modell ausgiebig zu studieren.

Womöglich wird es in Skandinavien, in Japan und Singapur wiedererstanden. Dort, so scheint es, gibt es weniger Berührungspunkte gegenüber

vernünftigen Konzepten aus realsozialistischer Vergangenheit.

Sero ist tot, der kleine rote Elefant „Emmy“, Symbol und Maskottchen jener für Industriestaaten beispiellosen Massenbewegung zur Wiederverwertung von Rohstoffen, stapft nicht mehr länger durch Schulen und Kindergärten in „gesellschaftlichem Auftrag“. Selbst bei älteren Westbesuchern hatten die Pimpfe mit den hochgetürmten Handkarren bisweilen nostalgische Gefühle geweckt, erinnerten sie sich doch an ähnliche Formen des Taschengeldwerbs in ihrer Kinderzeit der 40er, 50er Jahre.

Sero - das Kürzel stand für „Sekundär-rohstoffverwertung“ - war mehr als nur ein System der Abfallverwertung: Sero hat Rohstoffbewußtsein als soziale Grundbefindlichkeit schon in vierjährigen Steppes erzeugt. Mit den erfreulichen Nebeneffekten, daß die Kids mit Spaß an der Freud' beschäftigt waren und sich noch ein paar Mark verdienen konnten. Heute, bei abgewickelten Freizeiteinrichtungen, hocken ein paar hunderttausend Kinder und Jugendliche frustriert auf den Straßen, und das

Geld für die kunterbunte Warenwelt fehlt ihnen auch. In der „Abwicklung“ von Sero steckt, so Psychologen, auch eine „Menge sozialer Sprengstoff“.

Sero ist unter die marktwirtschaftlichen Räder gekommen. Vorschnell, wie Experten meinen, denn gerade die Überflußgesellschaft mit ihren Bergen verschleuderter Ressourcen hätte das System perfektionieren können.

Womöglich mehr als die sonstigen tatsächlichen oder vermeintlichen „Erregenschaften“ des einst real existierenden Sozialismus traf der sang- und klanglose Untergang des auch von westlichen Entsorgungsexperten hochgelobten Wiederverwertungssystems den Nerv nicht nur der rund 29.000 Beschäftigten, für die das Ende von Sero auch das berufliche Aus bedeutete; darunter übrigens - ein Hohn der Geschichte - 5.400 private Unternehmer, weil Sero zugleich für eine Nische privaten Gewerbetreibenden stand. Die meisten der rund 1.500 Sammelstellen waren privatwirtschaftlich betrieben. Geduldet, weil sie „einen gesellschaftlichen Auftrag“ erfüllten.

Mit rund 450 Millionen Mark, so hat der Ex-Manager von Sero, Erich Pieper, errechnet, hätte sich das System in der alten Weise fortführen lassen.

Doch daraus wurde schon deshalb nichts, weil die zweifelhaften Segnungen westlicher Einweg-Kultur in den fünf neuen Ländern überraschend schnell Einzug gehalten haben. „Grad so, als schmecke Westbier aus Dosen oder Wegwerfpullen noch westlicher als aus Pfandflaschen“, kritisiert Pieper.

So gab es - Errungenschaft hin, Nostalgie her - für den von Kindesbeinen an liebgewonnenen Elefanten Emmy (ein Düsseldorfer Werbemacher wollte der sozialistischen Kampagne gar „die Note eins plus“ geben!) und sein Sero keine Überlebenschancen. Um ihre Existenz zittern inzwischen auch die zehn noch verbliebenen Verarbeitungsbetriebe des Recycling-Kreislaufs.

Längst aus den Startlöchern herausgekommen sind dagegen gewerbliche Entsorger aus den alten Ländern. Denen war ein Weichen flau geworden,

weil im Zuge der Grenzöffnung aufmüpfige Ossies den westlichen Müll-Lastern den Zugang zu den damals noch wohlfeilen Kippen verwehrt hatten. Das ist vorbei; nun gilt es den Start in einen neuen, lukrativen Abfallmarkt nicht zu verpassen. Mit Sero-Nostalgie haben die neuen Macher wenig am Hut - in den Schubladen liegen Pläne für eine ganze Batterie geräumiger Öfen östlich der Elbe, die westlich davon dank der ausgeprägten Liebe der Wessies zu ihrem Schutzpatron Sankt Florian kaum mehr genehmigungsfähig sind. In denen soll neben dem bißchen Ost-Müll auch gleich noch der aus dem Westen „thermisch verwertet“, soll heißen: verschleudert werden.

Die Müllberge sind gekommen - inzwischen haben die Ostbürger kräftig aufgeholt, liegen jetzt in der Pro-Kopf-Erzeugung von Dreck mit den West-Brüdern und Schwestern gleichauf. Der kleine rote Elefant „Emmy“ mußte gehen, und mit ihm ging eine liebgewordene Beschäftigung und eine stetig sprudelnde Taschengeldquelle der Jugend verloren. So ist das, „when the saints go marching in!“ (sr)

**Babyausstattung und Umstandsmoden-Boutique**  
**Hochstuhl**  
umbaubar zu Tisch-Stuhl-Kombi ..... **99,-**

**Umstandsjeans**  
in vielen modischen Farben ..... ab **139,-**

**Salzgererbte Lammfelle**  
..... Stück **95,-**

*Gandra's Babykiste*  
Mölln - Hauptstraße 5 - ☎ 04542/7569

DER HÖHEPUNKT DER  
VORWEIHNACHTSZEIT IM HERZEN  
DER MÖLLNER ALTSTADT AUF DEM  
BAUHOFF UND IN DER BERGSTRASSE.  
TÄGLICH VON 12.00 BIS 18.30 UHR.  
KERAMIK, KERZEN, GESCHENKARTIKEL,  
KUNSTHANDWERK. GUT ESSEN  
UND TRINKEN.

6.-8.12.1991

**möllner  
nikolaus  
markt**

**Ein „NEUER“ zu teuer?  
dann zu:**

**MIKA** **AUTO in Mölln**  
direkt am Bahnhof  
Tel. 00 49 45 42 - 51 55

z.B.

Lada Samara, 1,3 ltr., Bj. 87	6.900,-
Toyota Corolla, Bj. 86	7.900,-
Nissan Micra, 1,1 ltr. rot	8.900,-
Lada Samara, Bj. 89, Glasdach	7.900,-
Nissan Sunny, Bj. 87, Glasdach	10.590,-
Opel Kadett E, 4 Türen, Bj. 6/89, 33.000 km	14.900,-
Mercedes 500 SEL, Leder, Airbag, SSD, Klima	23.900,-
Mazda 626 Coup'e, Bj. 87, SSD, el. Fenster	12.900,-

und viele Supergelegenheiten mehr, günstige Finanzierung - geringe Anzahlung - kleine Raten

• 2 Jahre TÜV • Garantie • eigene Werkstatt •

**YAMAHA CASIO HOHNER**  
Die ganze Welt der Musik

Noch Keyboards in großer Auswahl vorrätig!

**Möllner Musikalienhandlung + Musikschule**

*Lüljens*  
Hauptstraße 134 - Telefon 0 45 52 / 59 99

Besuchen Sie auch unseren Stand auf dem Möllner Nikolausmarkt von 6. bis 8.12.1991

**GEBRAUCHTWAGEN VOM  
BMW FACHHÄNDLER**

Auszug aus unserem Programm:

Daimler Benz 230 E, für das Baujahr sehr gut erhalten, EZ 3/80, erst 109.000 km	<b>DM 7.700,-</b>
Fiat Uno DIESEL, Verbrauch ca. 5 Liter, 5 Türen, knallrot, EZ 4/88, 40.000 km	<b>DM 10.450,-</b>
Opel Rekord E, sehr gepflegt, EZ 3/83, nur 76.000 km	<b>DM 7.750,-</b>
Opel Kadett 1,4 i, wie neu, EZ 1/91, 10.200 km	<b>DM 9.900,-</b>
Ford Sierra Lim., sportliche Ausstattung, 84 kW, div. Extras, EZ 1/85, 60.000 km	<b>DM 18.400,-</b>
BMW 316 in Top-Zustand, EZ 1/86, 87.000 km, div. Extras	<b>13.900,-</b>
BMW 520 i, neues Modell, EZ 6/88, 60.000 km, ABS, Skisack, SSD, Radio, Tempomat usw.	<b>DM 30.800,-</b>

**Steen** GmbH  
Autohaus  
2411 Alt-Mölln, Tel. 0 45 42 / 30 11  
Bundesstraße 207 - Abfahrt Mölln-Süd



**Gebrauchtwagen**

**Zum Beispiel:**

Ford Fiesta XR2i, 1,6 Ltr., rot, Bj. 05/91, Radio/Cass., Front + Heckspoiler, Sportsitze, Sportlenkrad, ABS. . .	<b>24.950,-</b>
Ford Fiesta, 3TG Diesel, Bj. 06/87, Radio, rot . . . . .	<b>10.950,-</b>
Ford Escort Bravo, 3TG, Bj. 04/89, 1,3 Ltr., Kurbelhubdach, Color, Radio/Cass. . . . .	<b>15.450,-</b>
Ford Escort Bravo, 3TG, Bj. 05/88, 1,4 Ltr. Kurbelhubdach, Color, Radio/Cass. . . . .	<b>14.950,-</b>
Ford Sierra CLX, 5tg., Bj. 04/90, 1,6 Ltr., Kurbelhubdach, Metallic, Radio/Cass. Color . . . . .	<b>23.950,-</b>
Ford Sierra LX, 4tg., Bj. 10/88, 2,0 Ltr., ZV, Kurbelhubdach, Servo, Alu + Breitreifen, Heckspoiler, Recaro, Color, Anhängerkupplung, Radio/Cass. . . . .	<b>19.950,-</b>
Ford Scorpio GL, 5tg., 2,0 Ltr., ABS, Servo, ZV, Kurbelhubdach, elektr. Fenster, Alu, rotmetallic . . . . .	<b>25.450,-</b>
Ford Transit Topline, 2,0 Ltr. Vollausstattung, silbermetallic . . . . .	<b>39.000,-</b>
Ford Transit Kasten, Diesel, Bj. 05/90, weiß, Radio, Trennwand . . . . .	<b>24.800,-</b>
VW Scirocco GT II, 1,8 Ltr. ZV, Color, Servo, R/C, elektr. Fenster, Lederlenkrad, Kurbelhubdach, Sportsitze . . . . .	<b>25.950,-</b>
Nissan ZX 280 Targa, 2,8 Ltr., Alarm, Alu, Breitreifen, Heck + Frontspoiler, Sportfahrwerk . . . . .	<b>5.950,-</b>
Peugeot 205, 5tg, Diesel, weiß, Radio . . . . .	<b>6.950,-</b>
Opel Ascona C, 4tg., Radio/Cass., Met. . . . .	<b>14.950,-</b>
VW LT 28 Kasten, Diesel, Bj 08/85 . . . . .	<b>14.250,-</b>
BMW 316 Automatic, 1,8 Ltr. Bj 10/84, Radio/Cass. Stahlschiebedach, Metallic, E- Spiegel . . . . .	<b>12.950,-</b>

**Jetzt 9,9%**  
Effektiver Jahreszins  
Ein Angebot unserer Hausbank

**Ford Autohaus**  
an der Salzstraße **MÖLLN**

FORD Haupthändler · Inh. Günter Timmann  
Ratzburger Straße 39 · Telefon 0 45 42 / 60 44 -47

**riemer**

Das Prinzip von Angebot und Nachfrage kennen Sie. Also: Wir bieten an und Sie fragen bitte nach.

Zum Beispiel Jahreswagen, an denen Sie einige tausend Mark sparen können.



**Polo, Golf, Jetta, Passat und Audi 80**  
alle mit Katalysator, Radio, Metallic-Lack, 5-Gang, zum Teil mit 4 Türen, Schiebedach und Servolenkung.  
Alle mit Garantie, 2 Jahre TÜV, werkstattgeprüft.

Finanzierung ab 10% Anzahlung möglich!

Gruß aus Mölln  
„riemer - echt stark!“

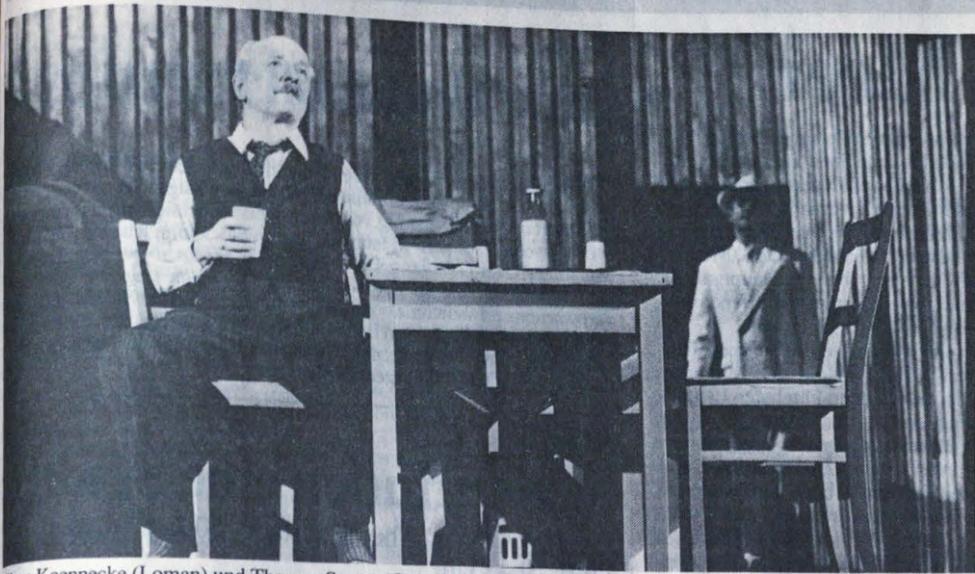
Sprechen Sie bitte mit unseren Herren Lange, Röhrs, Havemann oder Meyer-Loos.

**riemer**  
Mölln · Telefon (00 49-45 42) 8 09 00  
am Hafen





Kultur



Klaus Koennecke (Loman) und Thomas Straus (Onkel Ben)

Foto: A. Falck

Landestheater Parchim

# Zufällige Ähnlichkeiten

Am Vorabend des Totensonntags kam das Stück eines großen US-amerikanischen Dramatikers der Nachkriegszeit, Arthur Millers „Tod eines Handlungsreisenden“ in Parchim zur Premiere. Es stellte sich eine hervorragende Inszenierung vor: pur gespielt, ohne regiegleiche Mätzchen, dafür sozial engagiert und ohne Vordergründigkeit mit dem „American way of life“ abrechnend. Ein Stück, daß dem Dramatiker nicht nur den begehrten Pulitzer-Preis sondern zugleich Weltgeltung eingebracht hatte. Eigenartig berührt es mich, daß die New Yorker Uraufführung am jenem 7. Oktober des Jahres 1949 stattfand - heute, nach vier Jahrzehnten DDR, erleben wir selbst und hautnah diese herz- und gefühllose Welt einer Ellenbogengesellschaft, in der so manche Illusion zerstört wird. Wohl tuend für mich war bei dieser Parchimer Aufführung, daß nichts hineingeheimnist wurde in diesen hervorragenden Theaterstücken (in der deutschen Übertragung von Volker Schlöndorff und Florian Hopf), daß Regie und Schauspieler in vollem Vertrauen auf ihn ergreifende Theaterbilder anzubieten verstanden.

Die Story ist zumindest vom Film bekannt: Willy Loman, seit mehr als

drei Jahrzehnten „Salesman“, Handlungsreisender ein und derselben New Yorker Firma, ist mit seinen 63 Jahren am Ende. Und wird vom Juniorchef gefeuert. Auch die Illusion von der Karriere der beiden Söhne zerplatzt gleichermaßen. Das Geld für die Lebensversicherungs-Prämie muß er sich von seinem einzigen Freund erbetteln. Und diese Versicherung führt zu seinem Freitod - zu einem Zeitpunkt, da das Häuschen bezahlt, da einem geruhsamen Lebensabend mit seiner Frau Linda nichts mehr im Wege stehen sollte ... Wie heißt es doch allgemein so schön: „Ähnlichkeiten mit lebenden Personen wären unbeabsichtigt und rein zufällig ...“

Ideal in Parchim Regie und Besetzung. Ulrich Brecht, ein gestandener Theatermann aus den alten Bundesländern, gab in Parchim als Gast sein Ost-Debüt. So, wie er auf das Stück vertraut, vertraut er auch seinen Darstellern, führt sie behutsam und läßt ihnen ihre künstlerische Persönlichkeit. Mit dem Gast Klaus Koennecke hat er einen geradezu idealen Willy Loman. Erschütternd die „Bettelszene“ bei dem verkleinert-arroganten Juniorchef (Michael Gitter), genau so ergrei-

fend der Zusammenbruch vor seinem einzigen Freund Charly (Joseph Rothmann, erfreulich untypisch als Lomans erfolgreicher Gegenpol). Großartig die Szenen mit Ehefrau Linda (Karina Heilmann, die ich selten so natürlich und zugleich überzeugend in den wenigen Ausbrüchen und den vielen leisen Szenen erlebt habe). Dann die beiden Söhne, Biff, der Versager (Christoph Wagner, hervorragend!) und Happy, der Frauenheld (Raik Singer, der mich vielleicht am meisten durch seine Zurückhaltung überzeugen konnte). Insgesamt eine großartige Ensembleleistung in einem atmosphärischen und überschaubaren Bühnenbild von Stephanie Kniesbeck an diesem Parchimer Theaterabend. Ich kann diese Aufführung jedem Freund von gutem Theater nur empfehlen.

Nachsatz: Die Parchimer selbst sollten mehr von Ihrem Theater Gebrauch machen! - Eigenartig, die meisten Parchimer, mit denen ich spreche, sind für das Theater, wollen es erhalten. Und nur die wenigsten treffe ich dann abends zu den immer wieder interessanten Aufführungen. Schade!

P. R.



Regina Noeke, mehrere Jahre Leiterin am Kinder- und Jugendtheater in Dortmund, inszenierte am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin „Pippi Langstrumpf“, den Welterfolg der schwedischen Autorin Astrid Lindgren. Die Aufführung ist überaus erfolgreich und ständig ausverkauft, so daß am 28.12. um 10.30 Uhr eine extra-Aufführung angesetzt ist. Katrin Waldmann, genannt Seidel, spielt die Pippi, in die Rolle von Annika, Pippis Freundin, schlüpfen Corinna Breite bzw. Birgit Schneider. Annikas Bruder Thomas wird von Karsten Laske gespielt. Foto S. Meixner

Landestheater Mecklenburg

# Lachen und lachen lassen

Interview mit dem Kabarettisten Christian Becher

In Neustrelitz startet am 8. Dezember ein neuer Kabarett-Abend in der Kantine: Zwischen Berg im tiefen, tiefen Tal in der Regie von Christian Becher als Gast.

Herr Becher, die „Strelitzen“ und mit ihnen unsere Zuschauer freuen sich, Sie als Regisseur des neuen Kabarett wieder in Neustrelitz zu haben. Den von Ihnen inszenierten Abend eröffnen zwei leicht besoffene Kabarettisten, die nach einem neuen Programm jammern. Nun liegt das neue Programm vor! War auch in dieser Angelegenheit „der Mann vom Rhein“ vonnöten?

Die alten Bundis sollten nicht genötigt werden, sich in alle Bereiche unseres Lebens einzuschalten. Wir Bewohner der Ex-DDR können von unserer Warte am besten einschätzen, wie die „Errungenschaften der freien Marktwirtschaft“ sich auswirken, die Probleme liegen. Wir haben genügend „Trennendes“, um auf unserem eigenständigen Kabarett zu bestehen. Die uns vorliegenden Texte sind haus-eigene Texte der „academixer“, zu denen ich gehöre.

Der Name Christian Becher assoziiert für mich seit Jahren gutes

Kabarett. Hier inszenieren Sie nun zum 3. Male, bei den Leipziger „academixern“ sind Sie zu Hause - schon lange?

Wir - die „academixer“ - feierten am 13. Oktober dieses Jahres unsere „Silberhochzeit“, und genauso lange mache ich dort schon mit. Von Haus aus bin ich Diplomwirtschafter ...

Wenn ich richtig gehört habe, hat Christian Becher „der Unternehmergeist“ gepackt oder wie ist es zu verstehen, daß Sie seit einiger Zeit der Kneipe der „academixer“ vorstehen?

Ich dachte mir, ehe „junge, dynamische“ Geschäftsleute aus West oder Ost ihr Interesse an der Kneipe an sich entdecken, sollte ich - als Kabarettist - das lieber machen. Für mich bildet beides - die Kabarettarbeit und diese Kneipe - eine Einheit. Es macht Spaß, für den Zuschauer gutes Kabarett in einer entsprechenden Atmosphäre zu machen. Der Zuschauer dankt es uns.

Auch die Kabarettisten in der ehemaligen DDR stolpern stündlich über die Steine auf dem Weg des angeblichen Zusammenwachsens alter und neuer Bundesländer - alles, was uns einmal sicher schien, ist

es nicht mehr - Geld regiert die Welt, mehr als je zuvor - was vermag Kabarett da auszurichten, Herr Becher?

Ich empfinde, daß Kabarett heute schon wieder die vor der Wende bei uns sprichwörtliche Ventilfunktion hat. Neue, völlig anders gelagerte Zwänge bestimmen unser Leben. Die Leute reden weniger als zuvor, da droht die Entlassung, der „Rausschmiß“. Jeder ist sich selbst der Nächste und erwägt genau jede Äußerung. Also, in Leipzig besucht uns wieder unser altes Stamm-Publikum, froh, neben Amusement und einem guten Tropfen die Probleme aus anderem, auch unterhaltendem Blickwinkel zu sehen. Dazu gehört natürlich auch die Musik, die Lieder - in unserem Neustrelitzer Kabarettprogramm „Zwischen Berg im tiefen, tiefen Tal“ reicht die Spanne da von Operetten-Melodien bis zu „Herzlein“.

„Toi, toi, toi!“ für Ihre weitere Arbeit.

R. Roßteuscher Die Premiere am 8. Dezember 1991 ist übrigens schon ausverkauft! Weitere Vorstellungen im Theater in der Kantine finden am 14.12.91, 19.30 Uhr, am 27.12., 19.30 Uhr, am 4.1.92, 19.30 Uhr, und am 25.1., 19.30 Uhr, statt.

# Zwischen Agonie und Ekstase

Ein Rückblick auf die Braunschweiger „Theaterformen 91“

Inszenierungen aus Osteuropa standen im Mittelpunkt - Rußland, zum Beispiel, liegt in undurchdringlicher Dunkelheit, gestürzt in tiefe Finsternis und Stille. Nur ein Weg führt nach oben, eine in blutrotes Licht getauchte Leiter. Ein Kind klettert sie vorsichtig hinauf, Sprosse für Sprosse sich langsam vortastend. Als es beinahe oben angekommen ist, senkt sich vor ihm eine mächtige, schräge Wand aus rauen Holzbohlen wie ein eiserner Vorhang. Oder auch wie eine Guillotine.

Inszenierungen aus Osteuropa bildeten den Schwerpunkt der am Wochenende in Braunschweig und Wolenbüttel zuende gegangenene neuntägigen „Theaterformen 91“. Zum zweiten Mal hatten eine „Unternehmerinitiative“ und die „Stiftung Niedersachsen“ zu diesem Festival eingeladen, das in diesem Jahr auf deutlich mehr auch regionale Resonanz stieß als beim ersten Anlauf 1990. Aus Rußland, Rumänien, Polen - und aus München kamen die vier wichtigsten Produktionen. Gelegentlich ist Braunschweig wirklich eine Reise wert. Neun Tage lang dieses Jahr.

Mit einer achtstündigen, auf drei Abende verteilten Dramatisierung von Dostoevskijs großem Roman „Die Dämonen“ eröffnete das „Maly Drama Teatr“ aus St. Petersburg den

Reigen. Regisseur Lev Dodin, der auch das hundertzwanzig Jahre alte, beinahe prophetische Buch über das Scheitern aller reaktionären wie sozialistischen Ideale selber für die Bühne bearbeitet hatte, verzichtete in seiner Inszenierung fast vollständig auf das hochdramatische Handlungsgeflecht des Romans. Er reduziert das Spiel seiner so eindringlichen, großen Darsteller ganz auf die langen, oft mehrdeutigen oder philosophischen Dialoge. Alles steht still, verharrt, erstarrt in innerer und äußerer Dunkelheit - und erst mit der Zeit, mit den Abenden fesselt das asketische Bühnengeschehen auch wirklich durchgehend. Von Anfang an jedoch wächst die Sprachlosigkeit angesichts der existentiellen Bedeutung, die dieses russische Theater für seine Macher und sein Publikum haben muß. Hier, im selbstzufriedenen Land der Sieger, hinterläßt es vor allem eine Ahnung von der Wirklichkeit des Leidens.

„Wir machen Theater zwischen Agonie und Ekstase“, sagte der russische Regisseur Ion Caramitru über seine Arbeit nach dem Umbruch in Osteuropa in einem Werkstattgespräch. Herrschte in den russischen Aufführungen vor allem eine äußere Agonie und im Innern die Ekstase, so war dieses Verhältnis im rumänischen

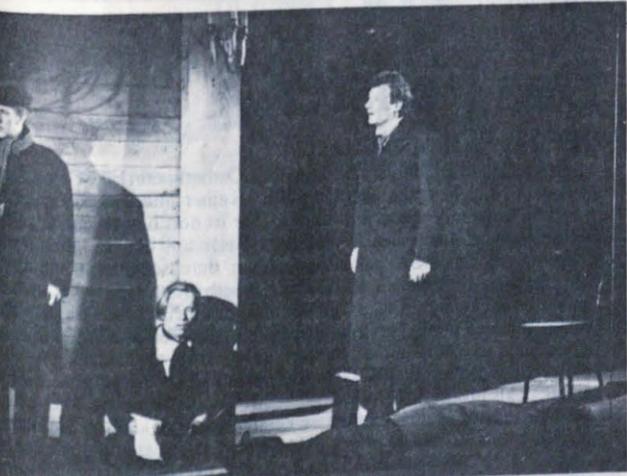
Gastspiel „König Ubu und Szenen aus Macbeth nach Alfred Jarry und William Shakespeare“ genau umgekehrt. Kein dunkler Dracula tauchte bei dieser Auseinandersetzung mit dem Ceaucescu-Terror (wie mit Machtmechanismen, Machtmenschen überhaupt) auf, nur zwei Clowns. Mama und Papa Ubu (Valler Dellakeza und Ilie Gheorghe) sind zum Totlachen komisch, und unbemerkt schleicht sich ihre Grausamkeit ein. Regisseur Silviu Pucarete und sein Ensemble vom „Teatru National Craiova“ zaubern mit einem intelligenten, umwerfend einfachen Volkstheater. Und wessen Leiden ist schon größer als jenes der Clowns?

Enttäuschend fremd blieb mir die aus Krakau angereiste Aufführung von Stanislaw Wyspianski „Wesele (Hochzeit)“, die der polnische Regisseur Andrzej Wajda - Schöpfer vieler wundervoller Filme - inszeniert hatte. Mit folkloristischen Posen, satirischen Reimen und mythologischen Erscheinungen aus der polnischen Nationalgeschichte schien sie vor allem die Verkommenheit der Intellektuellen und die Reinheit des bäuerlichen Lebens demonstrieren zu wollen. All das wirkte aber für einen Außenstehenden eher wie eine Mischung aus Komödienstadt, Karl-May-Festspielen und Oberammergau. Ist das Polen? Ich habe es nicht verstanden.

Angesichts der dennoch einen insgesamt sehr tiefen Eindruck hinterlassenden Aufführungen aus Osteuropa wurde um so deutlicher, wie Wenige es nur sind, die im westeuropäischen, vornehmlich im deutschen Theater noch wirklich etwas zu sagen haben. Einer dieser Wenigen ist George Tabori, der Ungar, der „kein Jude wäre, wenn die Deutschen mich nicht daran erinnern hätten“. Auch Tabori erzählt von und aus dem eigenen Leiden, hier, bei den „Theaterformen 91“, seine (heutige) Version von Lessings Aufklärungstück „Nathan der Weise“. In Wolenbüttel wurde „Nathans Tod“ vom Ensemble des Bayerischen Staatsschauspiels in München uraufgeführt. Plakativ und unwunden, in einem hypnotisierenden Konglomerat aus Worten und Bildern, beschreibt Tabori die gegenwärtige Welt, in der die Unvernunft regiert und die nächste Katastrophe längst begonnen hat. (Amerikanische) Kreuzritter der Moderne, Mamelucken des Sultans und Klosterbrüder des Patriarchen - sie alle sind die bestialischen Diener ihrer politischen Herren, und Nathan (gespielt von David Hirsch) ist nur ihr Narr. Als ihm der Sultan die klassische Frage nach dem einleuchtendsten Glauben stellte, war der weise Jude schon ganz betrunken und lallte: „Erlaubst du wohl, dir ein Geschichtchen zu erzählen?“ - „Meinst du die Geschichte von den Ringen?“ - „Ja.“ - „Nein.“ - „Nein? Schade.“ Mit Märchen von Vernunft und Toleranz speist man heutzutage ja nichtmal mehr die Kinder ab. Daran stirbt Nathan. Wir leben weiter. Die Zukunft unserer Welt: gestürzt in tiefe Finsternis. Matthias Pees



Andrzej Wajdas „Wesele“-Inszenierung



Lev Dodins „Dämonen“-Inszenierung

## Reise

## ZYPERN – Winterurlaub am Meer

Im Herbst, wenn die Saison an den meisten Stränden zu Ende geht, fängt sie in Zypern, der wärmsten Mittelmeerinsel, erst richtig an. Man kann das ganze Jahr über baden. So hat die Luft zu Weihnachten noch etwa 24, und das Wasser 19 Grad. Kein Wunder, daß Zypern als Ganzjahresziel immer beliebter wird. Seit kurzem wird auch Langzeiturlaub auf der Insel angeboten.

Die modernen Airbus-Jets der Fluggesellschaft Cyprus Airways verbinden die Insel mit der Welt und natürlich auch mit den deutschen Großstädten. Die Urlauber können von Frankfurt, München und auch von Berlin schnell und bequem ins Ferienparadies gelangen.

Neue Wanderwege wurden erschlossen und ausgeschrieben. Zum Wandern und zur Besichtigung der zahlreichen Sehenswürdigkeiten ist der Winter mit seinem angenehmen Klima ohnehin die beste Jahreszeit.

In Paphos wird der Gast sich besonders wohlfühlen. Es ist ein gewachsener Ort mit schönen Tavernen, komfortablen Hotels, eleganten Geschäften und einem lebhaften Abendleben.

Sehr gut und preiswert einkaufen kann man in Limassol. Hier gibt es auch die meisten Restaurants, in denen man direkt am Meer frische Fische vom Grill genießt. An den Stränden vor der lebhaften Stadt findet man Hotels jeder Kategorie.

Ebenso reizvoll ist die neue Hotelzone um Ayia Napa. Hier schimmert das Wasser und ist durchsichtig bis



Königsgräber

Foto: Meyers

zum Grund. Wie ein gelber Teppich lädt der feine Sand zum Baden ein.

Überall auf Zypern warten urige, gemütliche Tavernen auf Gäste. Man sitzt unter weinbewucherten Pergolen und wartet bei sogenannten „Mezers“ (Vorspeisen) bis das Hauptgericht, meistens ein Lamm dem offenen Feuer gegrillt ist, serviert wird.

Dazu fließt Wein in Strömen. Hinterher lädt Folklore zum Mittanz ein. Gleich beim Flughafen Lanarca liegt ein riesiger Salzsee, der nicht nur der Flamingos wegen ein interessantes Ausflugsziel ist, die ihn häufig zu Hunderten bevölkern sondern, auch wegen der Hala Sultan Tekke Moschee, die sich am Ufer des Sees zwischen Palmen versteckt. Die Ausflugs- und Besichtigungsmöglichkeiten Zyperns sind schier unerschöpflich. Da ist das klassische Curium mit dem gut erhaltenen Theater und da ist der Geburtsort der Aphrodite in einer Bucht am Meer. Bei Paphos am Hafen, die Königsgräber und viele andere Zeugen des Altertums zu besichtigen. Am bekanntesten ist das erst vor kurzem entdeckte Haus des Dionysos mit wunderschönen Mosaiken. Im Landesinneren lohnt ein Besuch des Kykko-Klosters. Ganz in der Nähe, im Troodos-Gebirge, kann man im Winter Skilaufen, während unter an den Stränden gebadet wird.

Auskunft und Prospekte: Fremdenverkehrszentrale Zypern, Kaiserstraße 50, 6000 Frankfurt, Tel. 069/251919

Jochen Meyers

## Wenige Sekunden Unachtsamkeit kosten 100 Mark



Ein Lächeln, zwei Sätze small talk - und schon steht oder sitzt man an der Place du Tertre, dem Herz des Montmartre, Modell. Das mehr oder weniger ähnliche Portrait kann man dann für saftige 300 bis 600 Francs (rund 100 bis 200 Mark) nach Hause tragen. Sollte man sich von diesem Preisschock bei Kaffee oder Bier erholen müssen, so ist auch hier eine gutgefüllte Brieftasche vonnöten. Die Preise der zahlreichen Cafes rund um und mitten auf dem Platz, die die legendären Maler schon fast verdrängt haben, sind nicht von schlechten Eltern und können sich mühelos mit denen der Edel-Etablissements in der Pariser City messen.

Der Tanz auf dem winzigen Grat zwischen Kitsch und Kunst, Touristen-Nep und der legendär-winzigen Chance, für ein Butterbrot ein in hundert Jahren unerschwingliches Gemälde zu erstehen, geht weiter. Und so kann jeder, der nicht unbedingt auf einen echten Picasso Wert legt,

Bilder kaufen: in jedem Stil, der gefällt - oder, sofern man dies mag, farblich passend zum gestylten trauten Heim. Alles garantiert handmade und aus Paris, selbst wenn der Maler zur Abwechslung aus Japan oder Jugoslawien kommen sollte. Dazu erklingen an der einen Ecke herrlich sentimentale russische Volkslieder - hin und wieder von einem Vladimir-Wyssotski-Song unterbrochen - und an der anderen genau das, was der Paris-Tourist sucht, die chansons populaires. Bei einigem Glück läuft einem auch noch dieses oder jenes Original über den Weg. Dann ist die Touristen-Welt schlichtweg wieder in Ordnung. Wenn man schon geneppt wird, sollte schließlich auch was geboten werden.

Nun ist allerdings nicht alles, was jedermanns Vergnügen. Aber auch den Verehrern richtiger Kunst kann am Montmartre geholfen werden. Espace du Montmartre präsentiert noch bis zum 30. November Salvadore Dali in einem Bild-, Skulpturen-, Licht- und Klangspektakel. So sind Dalis hoch- und dünnbeinige Elefanten als Skulptur (Raumelefant mit Obelisk 1980) ebenso zu sehen wie auf Zeichnungen und Skizzen. Hinzu kommen zahlreiche Variationen zum Thema Zeit und die Auseinandersetzung mit religiösen Themen. All dem (fotografieren verboten) schließt sich - wohl um dem Ruf des Montmartre wieder gerecht zu werden - eine Verkaufsausstellung an. Hier gibt es dann den Raumelefanten - selbstverständlich wesentlich kleiner als im Original - für schlappe 26 549 DM. Die Flammenblume bringt es gar auf 28 909 DM. Für bescheidenere Brieftaschen kommt höchstens die Skulptur Vogelmann in Betracht, die für läppische 5 900 DM angeboten wird. Lithographien bewegen sich zwischen 1 240 bis 2 950 Mark. Wer dies immer noch nicht bezahlen kann, jedoch auf den eigenen Dali nicht verzichten will, muß sich eben mit seinen 350-Mark-billigen Eisenbahn-Plakaten zufriedengeben.

Annett Grimm



## TV – sehenswert

Samstag, 30.11.

## Eine Handvoll Paradies

N3, 23.35 Uhr

„Eine Handvoll Paradies“ ist eine unauffällige kleine Geschichte, wie sie sich wahrscheinlich hunderttausendfach auf dem langen Weg vom Land in die Stadt ereignet haben mag. Ausnahmsweise endet sie nicht in Berlin oder im Ruhrgebiet, sondern in Istanbul. Der in Stockholm lebende Regisseur Muammer Özer (Jahrgang 1945) beschreibt in seinem zweiten Spielfilm eine Mentalität, die in der Bundesrepublik schon Legende ist, jenen verbissenen und manchmal verbiesterten Optimismus der Nachkriegsjahre. Nur eben „auf türkisch“, ein Lehrstück, das dem deutschen Zuschauer ganz nebenbei erzählt, was es mit dem Unternehmerteil und der Hartnäckigkeit unserer türkischen Mitbürger auf sich hat.

Sonntag, 1.12.

## „...den Juden eine Stadt“

Erinnerungen an Theresienstadt - 50 Jahre danach  
DFD, 19.45 Uhr

Theresienstadt steht für die Auslöschung der Juden in der Tschechoslowakei, aber auch viele Deutsche, vor allem aus Sachsen, sowie Ungarn und Österreicher kamen in das Ghetto. Erstmals durfte in diesem Jahr eine Gruppe Jugendlicher von „Aktion Sühnezeichen“ in Theresienstadt arbeiten. Sie wollen versöhnen, aber die alten Wunden sitzen tief.

Detlef Urban hat mit Überlebenden von Theresienstadt gesprochen, die dort ihre Kindheit verbrachten. Eindrücke aus der Prager Judenstadt, die nur 60 Kilometer von Terezin entfernt liegt, bestätigen: Hier wurde eine alte Symbiose aus böhmischer, jüdischer und deutscher Kultur systematisch vernichtet.

Sonntag, 1.12.

## Sammy und Rosie tun es

ZDF, 0.05 Uhr



Es sind die gesellschaftlichen Außenseiter in dem konservativen Sozialklima der Ära Thatcher, die Frears und Kureishi interessieren: Ethnische Minderheiten jeglicher Hautfarbe, die ins Abseits gedrängte Randgruppen der Homosexuellen. Sie gehören zu den ersten Opfern einer konservativen Wirtschaftspolitik, die durch ihren vehementen Eingriff auf die sozialen Lebensbedingungen der Bürger ein allgemeines Klima von Gewalt und Ratlosigkeit schafft.

Montag, 2.12.

## ungeschminkt

DFD, 21.35 Uhr

„ungeschminkt“ restümiert in seiner Dezemberausgabe, was vom „Aufbruch“ der Frauen in den neuen Bundesländern geblieben ist.

In einer Gesprächsrunde, zu der u. a. eine evangelische Pastorin, die Frauenministerin Angela Merkel und „die Frau an Kasse 4“ geladen wird, sollen die zu Wort kommen, die die Wende herbeigeführt haben und sich nun in einem anderen Leben, in einer anderen Welt zurechtfinden müssen.

Dienstag, 3.12.

## KLARTEXT

DFD, 20.00 Uhr

KLARTEXT greift auch dieses Mal wieder brisante, sozialkritische Probleme auf, die typisch für die Situation in Ostberlin und den fünf neuen Bundesländern sind: AdW - ade? Wie die Chemiker der ehemaligen Institute der Akademie der Wissenschaften abgewickelt und verschaukelt werden.

Frauen zurück an den Kochtopf? Neue, frauenfeindliche Öffnungszeiten der Ostberliner Kindertagesstätten machen es Müttern schwer, arbeiten zu gehen. Außerdem: Was die Weisen so alles für die neuen Bundesländer voraussehen wollen.

Dienstag, 3.12.

## Das Fenster

DFD, 22.30 Uhr

Seit einem halben Jahr lebt die 20jährige Ostberlinerin Elke Cwojdzinski als Aupair-Mädchen, also Familienhilfe bei einer amerikanischen Familie in Seattle im Bundesstaat Washington. Sie ist dort hauptsächlich verantwortlich für die Betreuung des 5jährigen Jason und der ein Jahr jüngeren Courtney. In den USA ist es auch unter durchschnittlich bemittelten Familien weit verbreitet, sich für die Kinderbetreuung junge Frauen aus Europa zu engagieren. Das ist billiger als die einheimischen Kindergärten. Elke erfüllt sich damit den langegehegten Traum, für eine Weile in einem fernen Land zu leben und zu arbeiten. Es ist für sie zugleich ein Ausbruch aus der Enge und den Wendewirren der ostdeutschen Verhältnisse. Sie fühlt sich nicht als billige Arbeitskraft, sondern ist froh über diese Möglichkeit, gänzlich andere Lebensverhältnisse kennenlernen zu können. Sie entdeckt dabei das Amerikanische in sich. Als die Mutter sie besucht, findet sie eine ziemlich veränderte Elke vor, von der sie nicht mehr weiß, ob sie zurück will...

# Forum

## Aufbruchstimmung

Bei der Veröffentlichung meines Leserbriefes zur Diskussion um den 218 ist dem MA ein liebenswerter Lapsus unterlaufen. Er hat mich schon in Schwerin angesiedelt! - Es gibt hier folgende Sprüche: „Wenn ich könnte wie ich wollte, blieb ich stets in Hohenhelle“. Ich möchte ihn abwandeln und nur prosaisch aber nicht minder innig sagen: „Wenn ich könnte wie ich wollte, käm ich sofort nach Schwerin“.

innerung: Allenthalben spürt man Aufbruchstimmung. Im Frühsommer '90 war ich erschrocken über den Verfall in Schwerin; jetzt merkt man an vielen Galnzpunkten, daß es aufwärts geht. Das Schloß, das „Kultur- und Regierungsviertel“ erstrahlen in ungeahnter Pracht. Schwerin hat die Chance, die schönste Hauptstadt in der Bundesrepublik zu werden.

Und sogar Nostalgisches gibt es zu entdecken. Dazu gehört das Café gegenüber Ihrer Redaktion, in dem Vergangenes und Zukünftiges sich in unahnlicher Weise vermischen. Dort wurde ich ungewollt Zeuge einer kleinen „Redaktions-Konferenz“. - Dazu gehört auch der Alte Friedhof -

der schönste den ich kenne. Hoffentlich fällt seine Schönheit nicht der Gestaltungswut von Stadtplanern oder geldgierigen Friedhofsgärtnern zum Opfer.

Mir liegt die Geschichte dieses Landes und dieser Menschen sehr am Herzen. Sie haben als „Vierte Gewalt“ im Staate keinen geringen Einfluß auf die Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern. Der MA ist ein „Hoffnungsträger“, daß Land und Leute viel von ihrer Identität bewahren. Dies ist keine leichte Aufgabe. Ich möchte Sie und Ihre Mitarbeiter ermutigen und ermuntern, diesen hoffnungsvollen Weg weiterzugehen.

H. Borgman

**Autobahn  
Autowahn  
Autoclan  
Autorun  
Automat  
Autostadt  
Autoland  
out of land.**

Das wären in Karrikatur-Kurzfasung die Konsequenzen aus den bisherigen Äußerungen des Bundesverkehrsministers zur Verkehrsplanung; vielleicht auch zu der eifrigen, wenn auch hoffentlich unbewußten, Selbstzensur von Zeitungen (siehe o. gen. Artikel). Denn wo bleiben - in gleich großer Aufmachung - die Argumente der anderen demokratischen Meinungen wie Umweltschutz und

**Die Vokale „au“ und „a“ beherrschen diese Reihe. Zusammen ergibt das**

**„Aua!“**

Kostenersparnis? Für mich bleibt es dabei, daß die Wiederherstellung und Modernisierung alter vorhandener Verkehrswege, vor allem Eisenbahnen wie Hagenow Land - Ratzeburg und Ludwigslust - Uelzen (mit Neubrandenburg - Waren) kostensparender und umweltschonender wäre als eine Fülle problematischer Neubauten von Autobahnen. Und wenn die „Nebenstraßen“ in den weiträumigen ländlichen Gebieten bald auf „Weltniveau gebracht würden, könnten wir alle schneller und sicherer die Bahnhöfe erreichen und damit unseren Beitrag zu einer verträglicheren Verkehrslage erbringen. „Quer durch Europa“ ließe sich auch auf diesem Wege verwirklichen. Der Autostau wird mitwachsen, wenn das Autobahnnetz wächst. Bei einer gut funktionierenden Eisenbahn

kann ich mir einen echten Stau nicht vorstellen, auch nicht, wenn Güterzüge auf den Personenverkehr warten müssen. Der wirtschaftlich herauskommende Zeitverlust wäre sicher nicht größer als durch den Straßenstau. Aber, nochmals: Investitionskosten würden gespart, Natur würde weniger geschädigt, und viele Menschen könnten mit viel weniger Streß auf die Reise gehen. Und noch eins: Die Verkehrsoffer werden beklagt, aber es wird trotzdem weiter das Auto bevorzugt. Wie sieht denn an diesem Punkt der statistische Vergleich mit der Eisenbahn aus?!

Wir wollen nicht nur Ideen, Pläne und Versprechungen, sondern möglichst vollständige und sachkundige Informationen über Hintergründe, Fakten und wahrscheinliche Konsequenzen.

Roland Timm

## Bürger-Vereinigung will „Fürstenberg“ erhalten

Die Bürgervereinigung „Fürstenberg“ e.V. möchte das schmucke Rathaus des Oderstädtchens Fürstenberg, seit 1961 Ortsteil von Eisenhüttenstadt, zurückhaben und für kommunale, evtl. kulturelle Zwecke nutzen. Heute sind hier Fahrschule und Versicherung eingemietet. Auch die festen Buden von ständig hier logierenden Händlern, die den Platz und den Blick auf das Rathaus verschandeln, sind ihr ein Dorn im Auge. Markt gehöre zwar auf den Marktplatz, aber ein- bis zweimal wöchentlich mit frischer Ware aus der Umgebung - Obst, Gemüse, Lebensmittel. Transportable, jedesmal wieder wegzuräumende Stände genügen dafür.

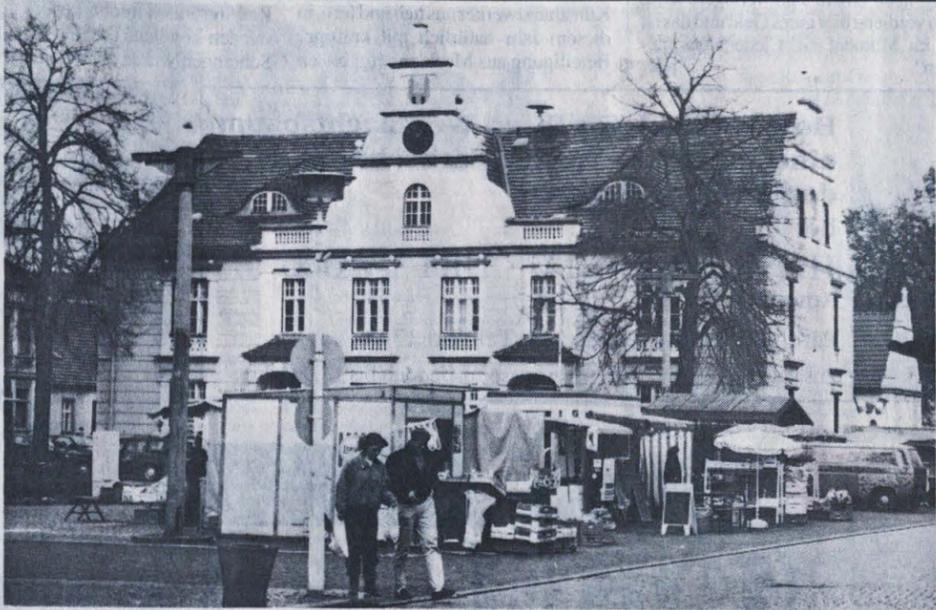


Foto und Text: ADN

## „Pressefreiheit“

Herzlichen Glückwunsch für Ihren Artikel über die „Pressefreiheit“, die da auf uns zukommen soll. Ich denke, daß Sie mit Ihrer Meinung den Lesern des MA aus dem Herzen gesprochen haben. Sie sollten sich von dem Geschwätz von Leuten, die sich für „Journalisten“ halten, nicht aus Ihrem Konzept bringen lassen.

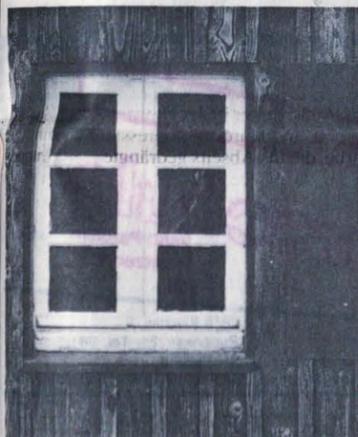
Herrn Gustmann wäre zu empfehlen, daß er sich doch besser um die Arbeit bei seiner Zeitung kümmern sollte, um dort seinen Befähigungsnachweis zu erbringen, anstatt sinnlo-

se Kommentare über andere Leute abzugeben.

Er hat vielleicht etwas übrig für Ja-Sager.

Einigen Herren aus der CDU wäre sicher eine untertänige „Hofpresse“ recht, welche über die „übermenschlichen“ Anstrengungen der Herren Politiker dem Volke jeden Tag berichten kann und soll. Der MA sollte sein eigenes Profil behalten. Dies kann man der Redaktion der MA und seinen Lesern nur wünschen.

Holger Wegner



## Kalender 1992

**Sollen helfen Zeit einzuteilen.  
Können Bild für Bild Freude vermitteln.  
Wollen im Text Begleiter sein.**

Zum Weihnachtsfest gehören Weihnachtsgeschichten.

Blättern Sie in unserem Angebot!

Niels Stensen Buchhandlung, Schloßstr. 20, O-2750 Schwerin

## STOP!!!

Interessieren Sie sich für Steuerabschreibungen bis zu 40.000 DM und mehr? Ohne nur einen Pfennig Eigenkapital! (Immobilien). Dann schreiben Sie an:

**Carsten Müller,  
Hans-Gradestr. 2,  
O-3038 Magdeburg.**

## DER NEUE SEAT IBIZA NEW STYLE



### EIN SCHRITT VORAUSS

**NEW STYLE** Stillstand ist Rückschritt. Formen ändern sich. Der SEAT IBIZA im neuen Outfit. Starkes Profil. Kühne Front. Urbanes Design. Damit kann Mann und Frau sich sehen lassen. Seltener an Zapfsäulen. **NEW STYLE** Weiter geht's. Mit neuer Ausstattung. Komfort und Stil serienmäßig.

**NEW STYLE** Und Freiräume? Ja! Für die Beine. Für den Kopf. Und fürs Gepäck. **NEW STYLE** Bewegung satt. 0,9-l-Benziner und 1,7-l-Diesel. Motor-System Porsche mit lamdageregelterm 3-Wege-Kat bei 1,2 i (52 kW/70 PS) und 1,5 i (66 kW/90 PS). **NEW STYLE** 5 Gänge Serie, Volkswagen-Qualitätsstandard. Ganz klar - viel Auto fürs Geld. Jetzt probefahren! **NEW STYLE** SEAT IBIZA: **ab DM 15.250,-** (IBIZA SPECIAL, 0,9-l 5türlich. Unverbindliche Preisempfehlung ab Importlager SEAT Deutschland.



Über die genauen Preise informieren Sie Ihre SEAT-Händler.

### Sofort lieferbar

**Autohaus Joachim Lehmann  
Vertragshändler**

O-2821 BANDENITZ

Verbindungsstr. Schwerin - Hagenow  
Telefon 08 55 90 / 4 23

- Neuwagen
- Service
- Kfz.-Rep.
- Ersatzteile

## Pribbernow + Mühlke GmbH die Nr. 1 in Mecklenburg/Vorpommern.



## Pribbernow + Mühlke GmbH

- Akustik-Decken
- Trennwände

- Feuerschutz
- Technische Isolierungen

Ing. Ronald Pribbernow  
Geschäftsführer

**O-2850 Parchim · John-Brinckmann-Straße 14  
Telefon 08 53 / 2837**

**GROBER WEIHNACHTSMARKT**

**29.11. - 23.12.**

**Jetzt durchgehend täglich**

**mit Weihnachts-Rummel**  
Attraktionen - Sensationen

Weihnachtsbaumschmuck, Geschenke, Bücher, Textilien, Schallplatten, Spielsachen, Möbel, Lederbekleidung, Radios, Kosmetik, technische Artikel, Tannenbäume in Natur und der Natur nachempfunden, echte Orient-, Berber-, Tibet- und China-Teppiche und Brücken, Süßigkeiten, Kühlschränke, Neu- und Gebrauchtwagen, Teppiche, Betten, Läufer, Teppichboden, Blumen, Kinder-, Damen- und Herrenmode

... und vieles mehr!

**Also zu Weihnachten nur zum**

**MAZ**

Einkaufspark und Messezentrum

• B104 zwischen Sternberg und Güstrow •

**Der große Knüller**

bei

**Möbel Reusch**

alles sofort lieferbar

ob

- ★ Polstergarnituren
- ★ Tische und Stühle
- ★ Wohnwände
- ★ Eckbänke
- ★ Rattanmöbel
- ★ Schlafliegen / Schlafzimmer
- ★ Kleiderschränke und vieles mehr!

Kommt und schaut Mo.-Fr. 9.30-18.00 Uhr  
Do. 9.30-20.00 Uhr  
Sa. 9.00-13.00 Uhr  
1. Sa. im Monat 9.30-16.00 Uhr

in Bülower Burg an der B 104 zwischen Güstrow und MAZ

Telefon Güstrow 6 61 87

# Vermischtes

## Profile

### Heidi Schmidt



An der Straße zwischen Schwerin und Hagenow liegt das kleine Dorf Warsow. Man fährt auf der Landstraße direkt auf das Zentrum, auf die Dorfkirche zu. Über die Grabstätten von Warsow waltet seit zwei Wochen Frau Heidi Schmidt. Auf einer kleinen Bank vor dem wohl ältesten Grabstein des Friedhofes von 1850, erzählt sie mir von ihrer Arbeit.

„Seit ich die ABM-Stelle auf dem Friedhof Warsow angenommen habe, bin ich zuständig für die gärtnerischen Tätigkeiten auf dem Gelände“. Die 44jährige Mutter dreier Kinder mag ihren neuen Job sehr, „die frische Luft tut mir gut“. Ihr neuer Arbeitstag beginnt früh morgens um 7 Uhr. „Zum

Mittagessen gehe ich nachhause, ich wohne gleich um die Ecke. Bis jetzt bin ich rundum zufrieden mit der neuen Stelle, nur ein Häuschen, wo man

trag nach einem Jahr verlägert wird, ich verdiene hier gutes Geld und das ist ja im Moment nicht jedem beschieden“.

sich mal ein wenig aufwärmen könnte, das wünsche ich mir noch“.

Bei schweren körperlichen Arbeiten bekommt Frau Schmidt Hilfe von den Gemeindearbeitern, die ihr mit Rat und Tat zur Seite stehen. Unheimlich findet sie ihre Arbeit auf dem Friedhof nicht, schließlich sei fast immer jemand da, zur Grabpflege. „Für mich strahlt so ein Friedhof eher Ruhe aus“. Mit Vampiren und Geistern hat sie auch nichts am Hut, na ja, sie verläßt ihren Arbeitsplatz ja auch vor dem Dunkelwerden. „Ich hoffe, daß mein Ver-

## Vorweihnachtszeit in Lübeck

Christkindlmarkt, Kunsthandwerk und Märchenwald

Manche Besucher vergleichen Lübeck im Dezember mit dem romantischen Nürnberg. Was in der fränkischen Metropole der Christkindlmarkt, sind in der Lübecker Altstadt die Weihnachtsmärkte. Gleich fünf verschiedene Märkte ziehen Besucher aus dem In- und Ausland an.

Der bekannteste unter den Lübecker Weihnachtsmärkten ist der der Kunsthandwerker in Kirchenhalle und Langhaus des Heiligen-Geist-Hospitals. Er ist allerdings auch der kürzeste. Während die übrigen Märkte bis an das „Fest der Feste“ heranreichen, kann man den traditionellen Markt im Heiligen-Geist-Hospital nur vom 29. November bis 9. Dezember besuchen. Kunsthandwerker aus nah und fern, in diesem Jahr natürlich mit kräftiger Beteiligung aus Mecklenburg, bieten

Schönes und Praktisches.

Nicht so feierlich, dabei jedoch nicht weniger stimmungsvoll geht es rund um das Rathaus zu. Ab 28. November wird hier der Weihnachtsmarkt Kunst und Kommerz vereinen. Kunsthandwerker unter freiem Himmel arbeiten. Bis zum 22. Dezember können die Besucher hier schauen und einkaufen.

Ebenfalls bis 22. Dezember ist auf den Schranken in Rathausnähe in einem Großzelt der Markt „Licht und Advent“ aufgebaut. Der Ursprung dieses Marktes liegt erst einige Jahre zurück. Damals waren viele Bewerber traurig, daß sie in den Kabäuschen des Heiligen-Geist-Hospitals aus Raumgründen nicht berücksichtigt werden konnten. Der Markt auf den Schranken wurde als Alternative ge-

boten und wird inzwischen immer noch gern genutzt.

Insbesondere kleine und kleinste Besucher drängt es zwischen dem 30. November und dem Heiligen Abend in den Märchenwald neben der Marienkirche, zur Mengstraße hin. Ob Rotkäppchen oder Aschenbrödel, all das erfreut kleine und auch große Besucher.

Neu im Programm der Weihnachtsangebote ist die moderne Kunst. Vom 5. bis 15. Dezember lädt die Vereinigung Lübecker Maler und Bildhauer in das Künstlerzentrum in der Engelswisch. Hier ist ein Kunstmarkt aufgebaut, bei dem man auch die eine oder andere Weihnachtsgabe finden kann, womit gleichzeitig die heimische Kunstszene unterstützt wird.

**Riesenauswahl — alles fürs Kind**  
auf 700 m<sup>2</sup> Betriebsfläche

- Betten ..... ab 99.90
- Wickelkommode ..... ab 159.90
- Kombikinderwagen ..... ab 299.-
- Sportkarre
- (in stabiler Ausführung) ..... ab 159.-
- Autositze ab 3 1/2 ..... ab 39.90

**Schwerin-Friedrichsthal • Lärchenallee 32**

Täglich geöffnet von 9.00 bis 18.30 Uhr • Donnerstag von 9.00 bis 20.30 Uhr, Samstag von 9.00 bis 14.00 Uhr • Langer Samstag von 9.00 bis 16.00 Uhr Richtung Gadebusch

**Holen Sie sich für Ihren Weihnachtsbaum einen neuen Stern vom Fernsehhimmel, den ASTRA-Satelliten**  
bei  
**H. J. Sander — TV · HiFi · Video**  
Antennen-Service

Parchim, Brunnenstraße 26, Telefon 27 74

Zusätzlich geöffnet an den Adventssonabenden bis 17.00 Uhr

**MODEHAUS LUHDO**

Zusätzliche Öffnungszeiten zu Weihnachten ab 30.11.1991 jeden Samstag von 9.00 bis 18.00 Uhr

*The Partner in Modelling*

DAMEN- UND HERRENKONFEKTION  
Lange Straße 46 · Parchim/Meckl. · ☎ / Fax 22 07

**A.S.O.H** Agro-Service und Handels GmbH

Möderitzer Weg 31 (hinter den Bahnschranken) Parchim, Telefon 24 87

— zuverlässig — leistungsstark — preiswert —

**Herrliche Weihnachtsgeschenke zu Sensationspreisen in unserem Laden**

*dit un dat*

— Porzellane, Spielwaren, Kleidung —

Öffnungszeiten:  
Montag bis Sonnabend 9.00 bis 18.00 Uhr

Ein Weg, der sich lohnt: **A.S.O.H**

**Mac MÖBEL — Der Möbelmarkt —**

**Preisshits bei Mac Möbel**

- Jugendzimmer ab 598,-
- Schwebetürenschränke ab 598,-
- Polstergarnituren ab 998,-
- Couchtische, Kachelstische, Esstische

**und noch viele Weihnachts-Ideen**

**nur 498,-**

Parchim (neben Altkauf) Ludwigst. Chaussee 2  
Mo.-Fr. 10.00 - 18.00 Uhr  
Sa. 9.00 - 15.00 Uhr

Karow (am Schloß), Parkstraße  
Mo.-Fr. 14.00 - 18.30 Uhr  
Sa. 10.00 - 14.00 Uhr

**Stocklum's Fahrschule**  
2850 Parchim  
Puttitzerstr. 21

2793 Schwern Dreesch  
Parchimer Str. 2, Tel. 32 38 63  
Anmeldung: Mi. 16.00-19.00 Uhr

2850 Parchim  
Puttitzerstr. 21 Tel. 28 66  
Anmeldung:  
Montag bis Freitag 9.00 bis 19.00 Uhr

2808 Neustadt-Glewe  
Thälmann Str. 5  
Anmeldung: Montag 16.00 bis 19.00 Uhr

**»Zum Altstädter«**

— gegenüber Hotel „Altstädter Hof“

**Eröffnung der neuen Gaststätte noch in diesem Jahr**

- Gutbürgerliche Küche
- Schmackhaft und reichlich

Öffnungszeiten  
Dienstag — Samstag von 8.00 bis 24.00 Uhr  
Sonntag von 8.00 bis 14.00 Uhr — Montag Ruhetag

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr.*

*Familie Karnisch*

**KMS PARCHIM/LÜBZ**

**Was wären wir ohne Musik?**

Wollen Sie und Ihre Kinder musizieren, tanzen, singen...  
**Besuchen Sie uns!**  
Kreismusikschule Parchim/Lübz  
— damit das Leben reicher wird!

Parchim Flörkestr. 43 Tel. 25 88  
Lübz Am Mark 6 Tel. 22 28  
Plau Lange Str. 29 Tel. 21 72

Als Verlobte grüßen

**Die Sparkassen in Lübz und Parchim.**

Die Kreistage in Lübz und Parchim haben die Fusion der Kreissparkassen zum 1. Januar 1992 beschlossen.

**Fisch Otter Fleisch?**

Wenn Sie uns helfen möchten, dem Otter zu helfen, schicken Sie uns bitte diese Anzeige.

BUND  
Im Rheingarten 7  
5300 Bonn 3

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

**GESCHENKIDEEN FÜR WEIHNACHTEN:**  
Qualitätswerkzeuge zu vernünftigem Preis von

**EISENWAREN-HOFFMANN**

Parchim — Blutstraße 12 — Telefon 31 87

— KUNDENDIENST MIT TRADITION —

*Wir danken für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und wünschen allen ein gesundes und erfolgreiches 1992.*

# Lug ins Land

Wohl kaum ein Thema interessiert die Parchimer in den letzten und wohl auch kommenden Monaten mehr als die Zukunft des zur Zeit noch von der Sowjetarmee genutzten Flugplatzes in der Mitte der dreißiger Jahre existiert. Und der in allen diesen Jahren ausschließlich von den Militärs genutzt wurde. Wie also wär's endlich einer den Menschen dienenden öffentlichen Nutzung? Nicht nur in Parchim oder in Mecklenburg, überall im Bundesgebiet ist die kleine Kreisstadt an der Elde damit ins Gespräch gekommen.

dampfer, die seit geraumer Zeit mindestens zweimal im Jahr in ziemlich dichter Folge landen und starten. Und schließlich werden auch die „Flüster“-Jets immer leiser ... Was ist also mit dem Projekt „Flughafen Parchim“? Herr Plestinsky, Landrat des Kreises Parchim, gab Auskunft über dieses gewaltige Projekt, das nicht nur der Stadt und dem Kreis neue Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Aufschwung bescheren würde. Die ganze Region könnte davon profitieren. Und wenn dann gar die „Transrapid“ doch von Berlin nach Hamburg kommen sollte, dann wäre ein Halt in Parchim mehr als naheliegend und denkbar. Immerhin war die Eisenbahnlinie Hamburg-Berlin schon Mitte der dreißiger Jahre die absolut schnellste Strecke mit

ler einer der „Verkehrspäpste“ Deutschlands ist. Die beiden Ballungsgebiete sind nun mal Berlin mit künftigen siebeneinhalb Millionen Einwohnern und Hamburg. Und Parchim liegt genau dazwischen. Und eben dieses Parchim hat eine Landebahn von ausreichender Größe, die an anderer Stelle zu errichten Millionen und aber Millionen verschlingen würde ... Dann gibt es eine Untersuchung durch die Airkonsult Frankfurt, die im Dezember vorliegen wird. Vorab daraus der für Parchim sprechende und wohl wichtigste Satz: „Ein Flughafen für Mecklenburg-Vorpommern wird auf der vorhandenen Fläche errichtet werden können. Er wird etwa die Größenordnung von Bremen haben. Der Lärm für die Anrainer wird sich innerhalb zumutbarer Grenzen halten. Die Einrichtungen für Infrastruktur, Ver- und Entsorgung werden sich innerhalb erträglicher Kosten halten. Und hier-

- so „sanft“ oder weniger sanft er auch sein mag! - wird an Westmecklenburg weitgehend vorbeigehen. Hier können nur neue Industrien die Region weiterbringen. Und die stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit eben diesem Flughafen Parchim. „Wir müssen anfangen mit dem Flugplatz, etwas machen. Die Landrechte müssen überführt werden, noch zur Zeit der militärischen Nutzung, daß da kein Abriß geschieht. Ansonsten dauert ein Planfeststellungsverfahren Jahre, bis man dann so eine Genehmigung hat. Darum drangleiben am Ball, immer weiter machen. Ohne die Chancen für die Zukunft zu verbauen. Ich spreche im Moment auch nicht über einen Großflugplatz. Aber ich fördere die Untersuchungen, die dafür angestellt werden. Und ich stehe eigentlich auf dem Standpunkt: Wenn ein Großflugplatz machbar ist, ohne Infrastruktur dahinter, nur mit Zwischenballungsräumen, dann soll er in Parchim sein! Damit hätte die Region hier keine Probleme mit einer Langzeitarbeitslosigkeit mehr.“ Eine mögliche Zukunft für diese Region. Ob sie sich allerdings glück-



Sowjetischer Militärflieger

Foto : P. Kinzel



Foto : R. Cordes

# Großflugplatz in Parchim

gen- dären Weltrekord-Dampfrösser als Markenzeichen deutscher Wertarbeit. Wäre das nicht ein vernünftiger Großtest der Magnetschwebbahn, bevor die durch Ballungsgebiete führende und zudem weit längere Trasse Berlin-Bonn endgültig und dann mit den ersten und wichtigen Praxiserfahrungen in Angriff genommen würde. Wie dem auch sei, die Parchimer selbst können vielleicht am wenigsten dazu beitragen. Außer, daß sie sich für ihre Interessen engagieren. Einer engagiert sich ganz entschieden für Parchim, für den Flugplatz. Und möglichst auch für die Transrapid. Mein Gesprächspartner, er glüht richtig auf, wenn er von ungeahnten Möglichkeiten spricht, die sich speziell für Parchim ergeben. Und auch über den derzeitigen Stand der Dinge. Da wird zunächst von Prof. Wolf an der Rheinisch-Westfälischen Hochschule in Aachen eine „Untersuchung für einen möglichen Großflugplatz zwischen zwei Ballungsgebieten am Beispiel Parchims“ erarbeitet. Und das ist immerhin etwas, wenn man weiß, daß besagter hochrangiger Wissenschaft-

aus die Schlußfolgerung von Herrn Plestinsky: „Wenn man das erstmal hört, dann sagt man, wir können beginnen mit dem Flughafen.“ Und der Beginn wird schon bald in einer angestrebten Teilnutzung mit den Sowjets im zivilen Kargo-Betrieb liegen, zunächst und hauptsächlich in einer Luftfrachtversorgung mit Hilfsgütern für die sowjetischen Republiken. Hier sind die Verhandlungen bereits angelaufen. Und wenn dieser Anfang erst einmal gemacht ist, dann wären neben dem Ausbau der Infrastruktur Ansiedlungen von umweltverträglicher Industrie möglich. Zitat Landrat: „Was hierher paßt, darum müssen wir kämpfen!“ Am 12. Dezember, in wenigen Tagen, wird gemeinsam mit der Stadt Parchim die „Wirtschafts-Fördergesellschaft“ gegründet, deren Hauptaufgabe die Errichtung und der Betrieb des Flughafens Parchim ist. Denn eines steht fest, der vielgepriesene „sanfte Tourismus“

licher gestaltet durch ein paar zusätzliche Arbeitsplätze, wobei der größere Teil der Arbeitsplätze ohnehin mit auswärtigen Fachkräften besetzt werden wird, bleibt abzuwarten. Peter Richter

Die Zukunft für Parchim ?

**WIR HABEN FÜR SIE GEBAUT UND ERÖFFNEN UNSEREN SB-MARKT ZUM ADVENTSGESCHÄFT**

## JAKOBI GmbH

— Einzelhandel und Sonderposten —  
**Tolle Weihnachtsgeschenke!**  
**Superangebote für Jedermann!**  
**Einmalig preisgünstig!**

Durchgehend geöffnet von Montag bis Sonnabend!  
**PARCHIM — ZIEGELEI WEG 23 — ANDERB 321**

**Urlaub in Prag**  
**Ständig preiswerte Quartiere für Einzelpersonen, Familien, Gruppen**  
 Dipl.-Ing Josef Kabelac  
 Cestlice 97 - 25170 Prag  
 Tel. 00 422 / 75 03 62  
 CSFR Praha - Vychod

**Otter?**  
 Wenn Sie wissen möchten, was der BUND für den Fischotter tut und wie Sie uns helfen können, neue Lebensräume für den Otter zu schaffen, schicken Sie uns bitte diese Anzeige.

BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.  
 BUND im Rheingarten 7  
 5300 Bonn 3

## STAHLBAU & LANDTECHNIKVERTRIEB GMBH

0-2850 Parchim • Am Wiesenring • Tel. 52 81-6 • Fax 52 87  
 0-2851 Tessenow • Tel. Marnitz 2 57 • Fax Marnitz 2 44

**IHR PARTNER für**

- Containerbau + sonst. Behälter
- Fertigung von Fahrzeugrahmen
- Landmaschinenhandel, Zubehör + Service
- Peugeot PKW-Verkauf, Service + TÜV
- Handelszentrum (Landmasch.-ET u. Normteile)
- Werbegestaltung und Kunststoffe
- DAF-Nutzfahrzeuge + Service  Fahrschule (PKW)
- Linde-Gase

**Wir wünschen unseren Kunden ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches 1992.**

Lange Straße 37  
0-2850 Parchim

**Meyer's Handels GmbH  
Parchim  
Lange Straße 37**

Lange Straße 40  
0-2850 Parchim

**Sie finden bei uns viele Geschenkideen für Groß und Klein**

Lange Straße 78  
0-2850 Parchim

**Auf Wunsch verpacken wir Ihre Geschenke weihnachtlich festlich**

Ludwigsluster Straße 5  
0-2850 Parchim

**Öffnungszeiten:  
Montag-Freitag 9-18 Uhr  
Advents-Sonntage 9-18 Uhr**

**Domäne**  
 QUALITÄT  
 PREISWERT  
 Einrichtungsmärkte  
 Ihr Partner  
 für ein schöneres Zuhause!

Rostock  
 Schutow/Halle 1  
 Schwerin  
 Görries/Handelsstraße

... wir freuen uns auf Ihren Besuch!

täglich 9-18.30 Uhr · samstags 9-14 Uhr  
 langer Samstag 9-16 Uhr · Donnerstag bis 20.30

Uralte, ungewöhnliche Schreib- und Rechenmaschinen ständig zu kaufen gesucht, von M. Dierbach, Waiding-Str. 44a, W-2000 Hamburg 65.

Dacia 1300, Tüv April 1993, 54 PS, 78 l auf 100 km, Radio-Cassettendeck, Hängerkupplung auf VB zu verkaufen, Anette Reuter, Ruigstr. 26, O-2339 Dranske/Rügen.

Alteingesessener Naturkostladen in Hamburg zu verkaufen. Existenzgrundlage für zwei Personen. Näheres unter Tel. 040/7323636.

Ost!, West!, Pkw-Überstellung, Spitzenverdienst. Info DM 5,- an Postfach 35, A-9022 Klagenfurt, Austria.

**Domäne**  
 QUALITÄT  
 PREISWERT  
 modische  
 Kleintextilien

**Domäne**  
 QUALITÄT  
 PREISWERT  
 Gardinen  
 z.B. Stores und Deko - fensterfertig, Meterware und Zubehör

**Domäne**  
 QUALITÄT  
 PREISWERT  
 Möbel  
 nur in Schwerin

Nähe und Ferne, welche junggebliebene, tolerante Frau, hat den Mut, mit mir, 67/176, einen neuen Anfang zu wagen. Lebe in der Nähe Hamburgs, bin des Alleinseins müde, suche Partnerin für alles Schöne. Ehrliche Zuschriften mit Bild (zurück) an Chiffre 47/1

Hamburger Kindergarten-Initiative sucht fahrtüchtigen Kleinbus Marke Robur. Mögl. günstige Angebote an: Elke Straub, Tel. 040/3905121 (Hamburg).

**Domäne**  
 QUALITÄT  
 PREISWERT  
 Haustextilien  
 z.B. Bettwaren, Tischwäsche und vieles mehr

**Domäne**  
 QUALITÄT  
 PREISWERT  
 Bodenbeläge  
 Teppichboden - PVC - Teppichfliesen

M + S-Reifen 4 Stück, 155R13Q (Michelin) auf Stahlfelgen 5JX13, Profil 90 %, neuw. 850,- DM für 450,- DM zu verkaufen. Tutschek, Salzstr. 1, 2750 Schwerin, Tel. 86 22 70

Gut erhaltenes Klavier für den Unterricht unserer Tochter zu kaufen gesucht. Telefon Schwerin 8 33 88 oder Lützow 2 92

**Domäne**  
 QUALITÄT  
 PREISWERT  
 Tapeten  
 Farben, Lacke und Zubehör

**Domäne**  
 QUALITÄT  
 PREISWERT  
 Teppiche + PVC

Software für PC's ab 3,00DM. Informationen anfordern! Dieter Heinrich, Neue Heimat 7, W-8671 Leopoldsgrün

BILDERBOGEN aus Neuruppin, Guben, Magdeburg usw. von Sammler gesucht. D. Hecht, Rossmarkt 13, W-8750 Aschaffenburg.

**Domäne**  
 QUALITÄT  
 PREISWERT  
 Sanitär- und Heimwerkerbedarf

**Domäne**  
 QUALITÄT  
 PREISWERT  
 sehr preiswerte  
 Haushaltswaren

Fachliteratur sowie kopl. Ausarbeitungen für Unterrichtseinheiten der Fächer Kurzschrift und Maschinenschreiben sehr preiswert abzugeben. Tel. 040/6550706

Mobiler, geselliger Club sucht Mitmacher, Kegeln und gesellige Touren: Silverster am Rhein, 1992: London: Helgoland, Israel u.a., Tel. 0406567571

Er 42/167 sucht Sie bis 45 für eine feste Beziehung, auch mit Kind für Hamburg 93. Nur erstg. Anrufe unter Tel. 040/7526530

**Domäne**  
 QUALITÄT  
 PREISWERT  
 eine große Auswahl  
 Geschenkartikel

**Domäne**  
 QUALITÄT  
 PREISWERT  
 wunderschöne  
 Leuchten und Elektrozubehör

Fotografin 25 Jahre sucht Tätigkeit, auch artfremd, möglichst Landkreis Hagenow. Zuschriften an Y. Walter, O-2821 Waschow.

Software für PC's ab 3,00DM. Informationen anfordern! Dieter Heinrich, Neue Heimat 7, W-8671 Leopoldsgrün

Norddeutscher Leuchtturm 7 Jahrgänge (komplett und fest gebunden) zu verkaufen. Nachfragen an: Roloff, W. Rathenau 23, 2756 Schwerin

Privat sucht von Privat renovierungsbedürftiges Haus oder Resthof zu kaufen. F. Röhl 040/3903836 Büro 040/3806884 privat: rufe zurück.

KOSTENLOS Suche Informationen, über Halle/Saale, Bilder, Informationen etc., auch aus vergangener Zeit.

DRUCKER ALS TEILHABER FÜR OFFSETDRUCKEREI GESUCHT! Sie stellen die Räume wir die Maschinen. Tel. 04551-91949 oder Schwerin 83388.